Augen**blick!**

Evangelische Kirchengemeinde Bredenscheid-Sprockhövel

Gemeindebrief
1|2021

© Karl Sandmann

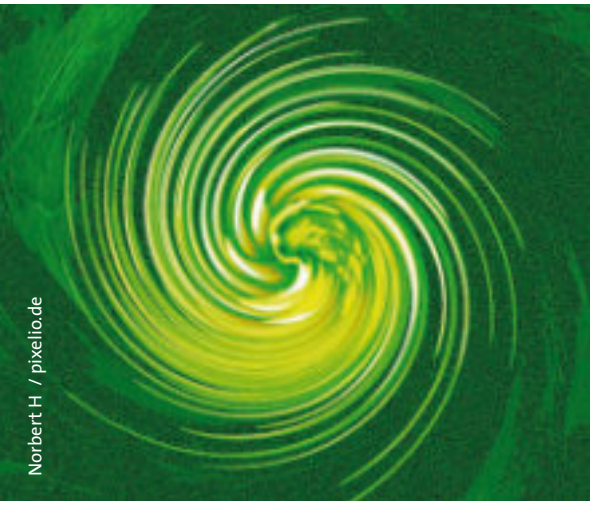
Ewig währt am längsten.

- Gute Zeiten, schlechte Zeiten
- Was ist die Ewigkeit?
- Der „Neue“ ist da!

März | April | Mai

EWIG WÄHRT AM LÄNGSTEN

Ein originelles Wortspiel: „Ewig währt am längsten.“ Das klingt gut, vor allem zeitlos, wie eine ewige Wahrheit. Die Ewigkeit währt nicht nur lange, sondern länger, über alle Zeitvorstellungen hinaus: Am längsten! Die Ewigkeit sprengt unsere Möglichkeiten, Zeit zu denken oder zu messen. Sie geht über alles hinaus, was wir fassen können und scheint auch ohne uns zu funktionieren. Dieser Satz klingt zeitlos wahr, ganz unabhängig von mir oder dir und unserer Zeit.


Norbert H / pixelio.de

Anders das Original: „Ehrlich währt am längsten.“ Das ist kein Satz zeitloser Allgemeingültigkeit, sondern mehr eine persönliche Verheißung: „Wenn du es schaffst, ehrlich durchs Leben zu gehen, dann hast du eine Zukunft, dann wird dir das Leben gelingen, dann wirst du Leben in Fülle haben!“ Das klingt irgendwie anders. Da geht es nicht nur um die Zeitdimension des Lebens, sondern auch um die Qualität des Lebens!

Das gefällt mir, und wenn ich die biblischen Texte richtig verstehe, gilt das auch für das Verständnis von Ewigkeit. Es geht gar nicht um endlos lange Zeit, wie auf einem Zahlenstrahl, der sich in der Unendlichkeit verliert, es geht auch nicht um etwas Statisches, das immer schon war und immer bleiben wird, sondern um ein dynamisches Geschehen der Zeiten, wobei die Ewigkeit nichts anderes ist als eine Zeitspanne mit noch verborgenem Ende. Wer den Artikel von Martin Funda in diesem Augenblick! liest, kann das Verstehen von Zeit und Ewigkeit in der Bibel noch vertiefen.

DIE eine Ewigkeit scheint es gar nicht zu geben, sondern verschiedene Zeiten, denen gemeinsam ist, dass Gott sie alle in seinen Händen hält. In diesem Sinne ist Gott ewig, nämlich größer als alle Ewigkeiten: Von Ewigkeit zu Ewigkeit.

„Alles hat seine Zeit“, wusste schon der weise Prediger zu sagen. Das Pendel der Zeiten schwingt in beide Richtungen aus, töten - heilen, weinen - lachen, klagen - tanzen, leben - sterben (Prediger 3,1-8). Die Zeiten wechseln im dynamischen Pro- zess. Ein Immer und Ewig gibt es nicht. Du kannst das Schöne nicht festhalten! Aber es wird auch nicht immer dunkel bleiben!

Und weil ich darauf vertraue, dass Gott es letztlich gut mit uns Menschen meint, heißt Ewigkeit für mich, dass da noch etwas aussteht, dass mein Leben mehr ist, als das Vorfindliche im Hier und Jetzt, dass da noch etwas kommt, vielleicht sogar das Beste. Zum Schluss... Leben mit einer neuen Qualität. Leben in Fülle. Das Ende wird ein neuer Anfang sein...

So ungefähr denke ich mir das mit der Ewigkeit, in aller Vorsichtigkeit und Vorläufigkeit und mit meiner kleinen Vorstellungskraft, denn so heißt es beim Predi- ger auch: „Gott hat alles schön gemacht zu seiner Zeit, auch hat er den Menschen die Ewigkeit ins Herz gelegt, nur dass der Mensch nicht ergründen kann das Werk, das Gott tut, weder Anfang noch Ende.“ (Prediger 3, 11)

Gott hat den Anfang gemacht und wird auch das Ende machen. Von dieser großen Bewegung, diesem Schwingen Gottes durch unsere Menschenzeit erzählt die Bibel in ihren Geschichten von der Schöpfung, vom Anfang von allem (1. Mose 1,1-2). Und sie malt auch aus, wie es einmal am Ende der Zeiten sein wird, in Bildern und Visionen vom neuen Himmel und der neuen Erde, wenn Gott bei den Menschen wohnt und die Tränen trocknet und alles Leid vorbei ist (Offenbarung 21,3-5). Am Ende macht Gott es gut und alles neu. Und manchmal kann ich das schon spüren im Hier und Jetzt, wenn die Ewigkeit in mein Leben hineinfällt in diesen besonderen Momenten, wo alles stimmt, wo sich das Leben gut anfühlt, wo Himmel und Erde sich berühren.

Unser Leben, jedes Menschenleben hat einen Anteil an diesem Schwingen Got- tes durch die Zeit. Denn Gott hat auch die Ewigkeit in mein Herz gelegt und in deines. In uns allen ist eine Ahnung davon, dass dieses kurze - lange - schöne - schwere Leben nicht das Ganze ist.
Irgendwann werde ich dieses Leben loslassen müssen. Und ich werde nicht wissen, was kommt, wie Ewigkeit sich anfühlt, ob Gott dann mein Nachbar ist, ob die Tränen dann vorbei sind und ob das Beste wirklich zum Schluss kommt... „Der Mensch kann nicht ergründen das Werk, das Gott tut“... Der Prediger sagt: So ist das mit uns Menschen. Und es gibt nichts Besseres dabei, „als fröhlich sein und essen und trinken und guten Mut haben“ (Prediger 3,12-13).

Alles hat seine Zeit. „Und ewig währt...“ – keine Ahnung, wie lange! Ich kann nicht alles ergründen, aber ich kann staunen über alles, was kommt, was ich noch nicht weiß und mich einfach überraschen lassen...

Pfarrerin
Heike Rienermann

Einblick

Liebe Leserin! Lieber Leser!

Weit über die Hauptstraße Niedersprockhövels ist es sichtbar: Das Zifferblatt auf der westlichen Eingangsseite der Zwiebelturmkirche. Ein Symbol der Zeit und in seinem Erscheinen auch der Vergänglichkeit. Seine Zeiger tragen die Korrosionsspüren aus der Zeit, als es angefertigt wurde – April 1891; ein Jahr zu- vor war der Zwiebelturm an der 100 Jahre älteren Kirche fertiggestellt. Die damals schwarzen Ziffern auf weißem Untergrund heben sich nun weiß vom olivgrün des Untergrundes ab. Leicht versetzt erkennt man die Ziffern in Blattgold – Im Dezember 1966 wurde das Zifferblatt entrostet, schwarz grundiert, und die Ziffern und Zeiger wurden vergoldet.

Vor wenigen Jahren wurde dieses Zifferblatt durch ein neues ersetzt, und die Zeiger wurden aufwändig restauriert. Das alte Zifferblatt ist damit Geschichte, vergangen. Die Spuren, die es hinterlässt, sind Ausdruck der Anstrengungen, unsere bröckelnde Kirche für die nächsten Generationen zu erhalten: Als Wahrzeichen, Gottesdienststätte und damit als Symbol der Ewigkeit in der Zeit.

In diesem Augenblick! berichten wir von den umfangreichen Sanierungsmaßnahmen an der Kirche. Und von den Sorgen, die damit einhergehen, denn nach jüngsten Schätzungen fehlen der Kirchengemeinde trotz enormer Spendenbemühungen eine Million Euro.

Zeit und Ewigkeit - In unserem neuen Augenblick! „Ewig währt am längsten“ geht es thematisch „ums Ganze“, also um die „letzten Dingen“, wie es Dietrich Bonhoeffer einmal ausgedrückt hat. Wir suchen nach der Hoffnung, die uns bewegt, und stellen uns der Frage: Was kommt „danach“?

So schlagen wir einen Bogen von unserem vorherigen Augenblick!, der im „dunklen November“ erschien und unserer „Endlichkeit“ im doppelten Wortsinne gewidmet war, zur Botschaft des bevorstehenden Osterfestes und zur Auferstehung.

Streng genommen ist dieser Titel ein Selbstwiderspruch, eine Paradoxie, denn die Ewigkeit ist keine zeitliche Kategorie, sondern eine geistliche jenseits von Raum und Zeit.

Aber was ist überhaupt Zeit? Die Bibel geht mit diesem Begriff viel differenzierter um als unser Sprachgebrauch. Martin Funda verhilft uns in seinen Gedanken zu Psalm 31,16 zu einem besseren Zeitverständnis.

Und was verbinden SIE mit der Ewigkeit? Wir haben einige Menschen unserer Gemeinde hierzu befragt.

Darüber hinaus stellt sich unser neuer Hausmeister Jörg Mai vor, und wir sprechen mit seinen Vorgängern Anne Class und Jürgen Becker, die sich auf den (Vor-)Ruherstand freuen, und danken ihnen.

Erinnern möchte ich in diesem Zusammenhang auch an meinen Amtsvorgänger. Pfarrer Manfred Jacob prägte über 20 Jahre das Gemeindeleben. Im Dezember hat er sich nach langer schwerer Krankheit auf den Weg in die Ewigkeit gemacht.

Mit unserem Nachruf und in unseren Gedanken bleibt er uns verbunden.

Im Namen des Augenblick!-Teams grüßt Sie herzlich Ihr **Arne Stolorz**

Inhalt 1 | 2021

Einblick	Andacht	2
	Editorial	3
Blick**punkt**	Zeit und Ewigkeit	4
	Ewiges Leben	6
	Befragung	8
	Medien	10
Blick**richtung**	Aus dem Presbyterium	12
	Kindergarten	2
Augenblick!	Amtshandlungen + Impressum	4 17
	Sicherer Hafen	18
	Tagespflege	21
	Der „Neue“	22
Durchblick	Kurz zurückgeblickt	26
	Kurz ausgeblickt	31
Einblick	Gottesdienste	34

GUTE ZEITEN, SCHLECHTE ZEITEN

„Meine Zeit steht in deinen Händen.“ Psalm 31,16

So formuliert ein Mensch sein Vertrauen und Sich-Geben in die Obhut Gottes. An diesem kurzen Vers lässt sich gut festmachen, welche Vorstellung und Hoffnungen wir im Rahmen der Zeit biblisch verantworten können.

Was meint der Dichter wohl mit „Zeit“, welche Bedeutung hatdieser Begriff in der Bibel? Da gibt es mehrere Antworten.

zyklische/rhythmische Zeit

Ganz zu Anfang, in der Schöpfungsgeschichte – auch schon ein von uns zeitlich gedachter Begriff – macht Gott das Licht an. „Es werde Licht.“ Daraus entsteht eine Folge von Dunkel und Hell, der erste Tag. Das ist eine Vorstellung von Zeit, die sich auf eine Abfolge und Rhythmus gründet. In größerem Zusammenhang beruht da- rauf auch unser Kirchenjahr, eine Abfolge von Festen, die sich immer wiederholen und die Zeit strukturieren.

Bemerkenswert dabei ist, dass unsere Definition von „Tag und Nacht“, also durch Sonne und Mond definiert, nicht greift. Denn die Gestirne werden erst am vierten Tag erschaffen. Tage gibt es schon zuvor.

gefüllte Zeit

Die „Tage“ der Schöpfungsgeschichte sind bestimmt durch das, was passiert. Es kann viel sein oder wenig, immer ist es ein Tag. Auch heute noch messen wir die Zeit an Geschehnissen oder Bewegungen, und seien es die Schwingungen eines Quarzes. Am siebten Tag passiert nichts – außer Ruhe, und doch ist es ein Tag. Gott steht über unseren Vorstellungen von Zeit und unserem Zeitgefühl.

Zeitstrahl

Die Abfolge von sieben erfüllten Tagen, sinnvoll auf einander aufbauend (wie sie auch die Evolutionslehre beschreibt), enthält noch eine dritte Vorstellung von „Zeit“: Es gibt einen Anfang und ein Ende und eine Zeit dazwischen, und das in einer sinnvollen Reihenfolge. Gott erschafft die Welt, der Mensch lebt in ihr, und irgendwann geht es zu Ende. Im Alten Testament wird schon die kommende Heilszeit und die Herrschaft Gottes angekündigt,d a s Ende der „Zeit“, das Neue Testament malt dieses Ende in der Offenbarung aus.

Diese Vorstellung von Sinn, der eingebettet ist in einen Anfang und ein Ziel unterscheidet unseren Glauben von anderen, die an ewige Wiederkehr oder ein erhofftes Nichts glauben.

Jeder Moment ist einzigartig – auch wenn wir in den Festen an Gottes rettendes Handeln erinnern oder wie im Abendmahl neu erleben. Weihnachten erinnern wir daran, dass Gott Mensch geworden ist, ein einmaliges Ereignis genauso wie Jesu Auferstehung zu Ostern. Aber durch das Feiern wird es neu erlebbar und gleichzeitig Wirklichkeit in unserem Leben. Zeitliche Grenzen werden außer Kraft gesetzt.

Ewigkeit

Wenn wir über diese Gedanken sprechen wollen, brauchen wir dafür Worte. Als erster Begriff in diesem Gemeindebrief fällt mir natürlich „Ewigkeit“ ein. Wir verbinden damit die Vorstellung, dass etwas ohne Anfang und vor allem ohne Ende existiert. Das entspringt der Ideenlehre Platons und hat nichts mit der biblischen Welt zu tun. „Olam“ (hebräisch) und „Aion“ (griechisch) für „Ewigkeit“ meinen unvorstellbar lange Zeiträume, aber nicht unbegrenzte. So heißt es zwar in Psalm 90 „Tausend Jahre sind vor Gott wie ein Tag.“, also von uns nicht zu erfassen, aber gleichzeitig steht dort auch „Gott regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.“, was keinen Sinn machen würde, wenn schon eine Ewigkeit unendlich wäre.

Zeitpunkte

Das allein zeigt schon die Schwierigkeit, die Bibel angemessen zu übersetzen, weil mit unserer Sprache und deren Begriffen auch Vorstellungen und Ideen verbunden sind, die nicht dem Ursprung entsprechen. So stehen an Stelle, wo wir in der deut- schen Bibel das eine Wort „Zeit“ lesen, im griechischen Original zwei verschiedene Begriffe, nämlich „Chronos“ und „Kairos“.

Chronos ähnelt eher unserer Zeitvorstellung. Das ist die vergehende Zeit, allerdings anders gemessen als heute, denn es gab keine Uhren. Der Tag wurde in zwölf Stunden eingeteilt. Damit waren diese im Sommer länger als im Winter.

Längere Zeiträume wurden an Ereignissen oder Regierungsperioden festgemacht, meist an den Herrschern, wie z. B. am Anfang der Weihnachtsgeschichte (Es begab sich zu der Zeit, als Augustus Kaiser war, und Quirinius sein Vertreter in Syrien). Umso wichtiger sind die Stammbäume, die oft in der Bibel stehen. Sie erlauben – neben der Bedeutung der beschriebenen Person – die Einordnung in die Geschichte. Wann war was? Dazu kommen Angaben wie „zur Zeit der Knechtschaft in Ägypten“. Und hinter allem steht Gott, der diese Geschichte vorherbestimmt hat, ordnet und ihr Sinn gibt.

Daneben steht der – in unserer Übersetzung nicht unterscheidbare – Kairos. der andere Begriff für „Zeit“. Er meint einen

Es sind die Augenblicke, die die Ewigkeit am Leben erhalten.

Ernst Ferstl

Albrecht E. Arnold / pixelio.de

entscheidenden Zeitpunkt. Hier muss der Mensch Stellung beziehen oder etwas erkennen oder tun. So beginnt im Markusevangelium die Botschaft Jesu mit „Die Zeit (hier: „kairos“) ist erfüllt, und das Reich Gottes ist nahe herbeigekommen. Tut Buße und glaubt an das Evangelium!“ (Markus 1,15). Wohlgemerkt, der richtige Zeitpunkt ist nicht die Frage der Entscheidung des Menschen, sondern Gott gibt ihn vor. Wir können nur richtig oder falsch reagieren.

Und selbst Jesus erlebt solche Momente, z. B. nach dem Abendmahl und bevor er sich in seine Verhaftung ergibt: „Meine Zeit (wieder „kairos“) ist nahe“.

Dabei bleibt Gott der Herr der Geschichte und damit der Zeit, in die das Heilsgeschehen um Jesus eingebettet ist, siehe 1. Petrus 1,20: „Jesus ist zwar zuvor ausersehen, ehe der Welt Grund gelegt war, aber offenbart am Ende der Zeiten um euretwillen“.

„Meine Zeit“

„Was ist also die Zeit? Wenn mich niemand darüber fragt, so weiß ich es; wenn ich es aber jemandem auf seine Frage erklären möchte, so weiß ich es nicht.“ Augustinus (354 - 430 n.C.)

Ich spüre täglich, Zeit ist nicht gleich Zeit. Auch wenn der Uhrzeiger gleichmäßig kriecht, empfinde ich das Vergehen der Zeit unterschiedlich, oder wie man sagt: „Die Länge der Zeit hängt davon ab, auf welcher Seite der Klotür man sich befindet.“ In der Kindheit waren die Sommerferien unendlich lang, mittlerweile kommt mir mein Urlaub immer sehr kurz vor. Der Mensch misst sein Leben an dem, was vorher schon war. Und je mehr passiert ist, umso weniger kürzer wirkt das Augenblickliche.

Auch die Bibel kennt das Phänomen, wie einer der bekanntesten Texte aus dem Alten Testament beschreibt, „Alles hat seine Zeit... Lachen hat seine Zeit, Weinen hat seine Zeit...“ Die Wissenschaft akzeptiert es mittlerweile auf ihre Weise. Die Relativitätstheorie berechnet, dass die Zeit an verschiedenen Orten unterschiedlich schnell vergeht.

Gleichzeitig bin ich ein Teil der Geschichte. Ich reihe mich ein in die Folge der Generationen, ich füge mich in die Bedingungen meiner „Zeit“. Aber ich kann auch entscheiden. Ich bin weder unfrei noch willenlos. Ich übernehme Verantwortung und vertraue dabei auf Gottes guten Willen und Plan.

Davon erzähle ich gern. Der letzte Haken dabei ist unsere Sprache. Die deutsche Grammatik ist abgeleitet aus der griechischen. Daraus folgt, dass unsere Verben Zeiten angeben, die sich auf einer zeitlichen Skala aufreihen lassen, also ganz grob skizziert: Vergangenheit, Ge- genwart und Zukunft. Die hebräische Grammatik, also der größte Teil der Bibel, kennt nur zwei Formen: abgeschlossen oder noch nicht fertig. Wenn es offenblei- ben soll, bleibt das Verb weg.

Wenn ich also ausdrücken will, dass

- ich mein ganzes Leben lang immer wieder unterschiedliche Dinge erlebe,
- Momente, die mir unterschiedlich lang vorkommen,
- und Situationen, in denen ich mich entscheiden muss,
- und dabei darauf vertraue, dass Gott es gut mit mir meint
- und mich zu einem guten Ziel führt,
- zu einem Weiterleben, das zu erfassen mein Geist zu klein ist, weil es meine Denkvorstellung übersteigt...

dann, ja dann würde ich es so machen, wie es der Dichter von Psalm 31 besingt. Nämlich die verschiedenen Zeiten meines Lebens, die zeitlos in Gottes Obhut, in seiner Hand, liegen, besingen. Richtig übersetzt steht in Psalm 31,5: „Meine Zeiten in deiner Hand, Gott.“

Martin Funda

WAS IST DIE EWIGKEIT, UND WIE STELLE ICH SIE MIR VOR?

Anmerkungen zu einem schwierigen Thema.

Als Kind lernte ich, dass unsere Seelen nach dem Tod in den Himmel kommen. Da leben wir weiter im Paradies, in Gottes Ewigkeit.
Und dann war da noch die Hölle. Natürlich für die Bösen. Ewiges Heulen und Zähneklappern. Aber so ganz glauben konnte ich das nie.
Die kirchliche Tradition entzerrt diese kindliche Vorstellung: „Auferstehung der Toten am Jüngsten Tag und das Ewige Leben.“ Vereinfacht ausgedrückt heißt das, dass wir keinen Direktflug in den Himmel (oder die Hölle) haben. Wenn wir tot sind, schlafen wir erst, wie die, die vor uns verstorben sind, bereits schlafen; wir haben daher kein Zeitgefühl, bis Christus uns alle auferweckt und uns richtet.
In der katholischen Kirche wurde diese Vorstellung zum Anlass, eine Zwischeninstanz einzuführen: Das Fegefeuer. Der Hintergrund: Auch als Begnadete können wir nicht davon ausgehen, dass wir ohne Restschuld sterben. Vor Christus müssen wir aber am Jüngsten Tag unschuldig treten. So hilft das Fegefeuer den geretteten Seelen, um wirklich in Gottes Ewigkeit eintreten zu können.
Luther und die anderen Reformatoren haben das Fegefeuer stets als unbiblisch abgelehnt und betonten, es sei auch nicht nötig: Wen Christus gerecht spricht, der ist gerecht. Punkt. Und dass er/sie diese Gerechtigkeit auch lebt, dafür sorgt Christus allein.
Doch was sagt die Bibel zu diesem schwierigen Thema?
Nichts Genaues. Das Alte Testament betont ganz das Diesseits. Erst in den Spätschriften tauchen Jenseitsvorstellungen auf, ohne dass sie in den Vordergrund treten.
Jesus hielt sich mit Jenseitsvorstellungen extrem zurück: Gottes Reich und damit die Ewigkeit ist hier und jetzt, mitten un- ter uns, lebbar und spürbar.
Und als Sadduzäer Jesus eine schwierige konstruierte Fangfrage stellten – Eine Frau sei im Sinne der damaligen Schwagerehe mit sieben Brüdern nacheinander verheiratet gewesen, die alle starben, welchen Mann habe sie nun im Himmel? – wehrt er die naiv diesseitige Vorstellung vom Jenseits, die dahintersteht, ab und sagt, „sie werden sein wie Engel im Himmel“ (Matthäus 22,15ff).
Anders gesagt: Die Ewigkeit übersteigt völlig unser Vorstellungsvermögen. Und dennoch ist sie etwas, das hier und jetzt schon gilt.
Hier kann uns der Kirchenvater Augustinus weiterhelfen, der daran erinnert, dass zeitliche Kategorien die Ewigkeit nicht fassen können. Die Ewigkeit ist entsprechend keine neue zeitliche Daseinsform am Ende der Zeit, sondern jenseits der Zeit.
Dennoch ist die Ewigkeit unseremLeben im Hier und Jetzt nicht entzogen. Menschwerdung Gottes bedeutet: Der ewige Gott lässt sich auf unser begrenztes Lebenin Raum und Zeit ein, im Glauben ist Gottes Ewigkeit in zeitlichen Kategorien etwa als Lebensglück und Verständigung undals der Sinn und das Ziel unseres Daseins und Zusammenlebens erfahrbar.
Entsprechend dürfen wir sagen: Gottes Reich ist „mitten im Lebenjenseitig“ (Bonhoeffer).
Daher ließe sich etwas philosophischauf die Sadduzäerfrage antworten:
Der Tag der Vollendung ist nicht die Zukunft in der Zeit, sondern die„Zukunft“ bzw. das Jenseits der Zeit selbst. Vor dem Gott, für den „1.000 Jahre wie ein Tag“ sind (Psalm 90), ist folgerichtig unsere Lebenszeit und sind die verschiedenenSterbestunden in der Geschichte, ja, ist „Anfang und Ende“ ein „Augenblick“. Daher stimmt die alte christliche Vorstellung: Nichts geht verloren, und alles hat einen Sinn. Damit verbindet sich die Hoffnung auf einLeben und Zusammenleben „in Vollendung und Harmonie“, von dem in diesem Leben nicht nur Christen träumen.
Wir werden sein wir selbst – endlich bzw. „un“-endlich -, aber alles wirdanders, schwerelos und hoffentlich schön.
So passt das Bild von den Engeln wieder, und damit schließt sich der Kreis.

Und... Es müssen nicht Engel mit Flügeln sein.

Arne Stolorz

Gott hat nicht die Welt in der Zeit, sondern mit der Welt auch die Zeit erschaffen.

(Augustinus)

Büste Bonhoeffers in der Gedenkkapelle Flossenbürg

„ICH WOLLT, DASS ICH DAHEIME WÄRE.“ VON DEN LETZTEN UND DEN VORLETZTEN DINGEN

In seiner Ethik hat sich der Widerstandskämpfer und Theologieprofessor Pfarrer Dietrich Bonhoeffer ausführlich mit dem Verhältnissen der „letzten Dinge“ zu den vorletzten Dingen“ beschäftigt.
Die „vorletzten Dinge“ sind für ihn Freud und Leid unseres begrenzten irdischen Lebens. Die „letzten Dinge“ sind für Bonhoeffer das, was wir in unserem Augenblick! mit „Ewigkeit“ zu umschreiben versuchen.
Bonhoeffer betont, mit Gott Maß zu halten und das Glück des Diesseits dankbar zu leben. Gott weiß selber, wann er uns auf die Ewigkeit vorbereiten will.
So hat „ein Jegliches seine Zeit“. (Prediger 3)
„Dass ein Mensch in den Armen seiner Frau sich nach dem Jenseits sehnen soll, das ist milde gesagt eine Geschmacklosigkeit und jedenfalls nicht Gottes Wille. Man soll Gott in dem finden und lieben, was er uns gerade gibt. Wenn es Gott gefällt, uns ein überwältigendes irdisches Glück genießen zu lassen, dann soll man nicht frömmer sein als Gott und dieses irdische Glück durch übermütige Gedanken und Herausforderungen und durch eine wild gewordene religiöse Fantasie, die an dem, was Gott gibt, nie genug haben kann, dieses Glück wurmstichig werden lassen. Gott wird es dem, der ihn in seinem irdischen Glück findet und ihm dankt, schon nicht an Stunden fehlen lassen, in denen er daran erinnert wird, dass alles Irdische nur etwas Vorläu- figes ist und dass es gut ist, sein Herz an die Ewigkeit zu gewöhnen, und schließlich werden auch die Stunden nicht ausbleiben, in denen wir aufrichtig sagen können: Ich wollt, dass ich daheime wär ... Aber dies alles hat seine Zeit, und die Hauptsache ist, dass man mit Gott Schritt hält und ihm nicht immer schon einige Schritte vorauseilt, al- lerdings auch keinen Schritt hinter ihm zurückbleibt. Es ist Übermut, alles auf einmal haben zu wollen. Alles hat „seine Stunde“: ‚weinen und lachen, ... herzen und fern sein von herzen, ... zerreißen und zu- nähen ..., und Gott sucht wieder auf, was vergangen ist‘. Dies Letzte heißt doch wohl, dass nichts Vergangenes verloren ist, dass Gott mit uns unsere Vergangenheit, die zu uns gehört, wieder aufsucht. Wenn also die Sehnsucht nach einem Vergangenen uns überfällt – und das geschieht zu völlig unberechenbaren Zeiten –, dann können wir wis- sen, dass das nur eine der vielen ‚Stunden‘ ist, die Gott für uns noch bereit hält, und dann sollen wir wohl nicht auf eigene Faust, sondern mit Gott das Vergangene wieder aufsuchen.“ **Dietrich Bonhoeffer**

Gott schenkt uns Erinnerungen, damit wir Rosen haben können im Dezember.

James M. Barrie

WKT WESTFÄLISCHE KUNSTSTOFF TECHNIK

ROHRIGINAL WKT.
FÜR HÄRTESTE ANFORDERUNGEN.

Seit mehr als einem halben Jahrhundert steht der Name WKT für Qualität und Kundenzufriedenheit. Kunden in vielen Ländern der Welt schätzen die Robustheit, Zuverlässigkeit und Langlebigkeit unserer Produkte. Ganz gleich ob Sie komplexe Rohrleitungssysteme planen oder einfach eine Frage zum Thema Kunststoffrohre haben – bei uns finden Sie immer den richtigen Ansprechpartner mit der passenden Lösung.

WESTFÄLISCHE KUNSTSTOFF TECHNIK GMBH
Hombergstraße 11-13 • D-45549 Sprockhövel
Telefon: 02324 / 9794-0 • Telefax: 02324 /9794-23
info@wkt-online.de • www.wkt-online.de

SOLIDAR
Sterbegeld ist **Ehrensache.**

Jetzt bis zu **18 % Beitragsrabatt**!
Sparen Sie mit unserem Sofortrabatt ab dem 1. Monat.

Informationen unter:
0800/96 44 200
www.solidar-versicherung.de
info@solidar-versicherung.de

WIE STELLEN SIE SICH DIE EWIGKEIT VOR?

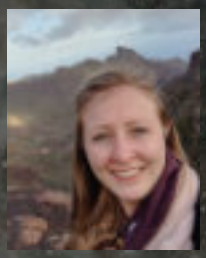
Der Augenblick! hat verschiedene Menschen in der Gemeinde befragt, was sie sich unter „Ewigkeit“ vorstellen.
Hier sind die Antworten.

Nicht Raum noch Zeit, nicht greifbar, nicht einfach zu fas- sen, nicht mit Logik zu erklären. Etwas, was uns vielleicht sogar Angst macht, da wir es nicht begreifen können? Ist das Ewigkeit? Mir fiel sofort der Himmel ein, als ich gefragt wurde, ob ich zu diesem Thema etwas schreiben könne.Der Himmel mit seiner unendlichen Weite, das Vertrauen und die Hoffnung darauf, dass der ständige Wechsel von Sonne, Wolken und Sternen ewig so weitergeht. Ich hat- te einmal gelesen, dass Gottes Gegenwart sich da zeigt, wo der Himmel anfängt.

Anke Kohlstadt

Die Ewigkeit bedeutet für mich, dass ich ein Teil dessen bin; und alles was ich bin und tue, ob gut oder schlecht, findet sich in der Ewigkeit wie- der. Für mich ist jeder Moment, jedes Gefühl nur ein Augenblick in der Ewigkeit und doch auch eine Erinnerung für die Ewigkeit.

Jörg Mai



Was bedeutet Ewigkeit? Ein schwieriger Begriff, den man nicht wirklich erklä- ren kann. Für mich ist die Ewigkeit eher ein Kreislauf als ein geradliniges Konstrukt. Der Kreislauf des Lebens ist in gewisser Weise ewig gültig. Neues Leben wird geboren, es entwickelt sich, und am Ende stirbt es, damit es wieder neu geboren werden kann und der Zyklus von Neuem beginnt. Anhand eines Baumes im Wald kann man diesen Zyklus am besten darstellen. Der Mutter-Baum verteilt seine Samen in Form von zum Beispiel Kastanien auf dem Boden, daraus wachsen kleine Kastanienbäume, die bald selbst ein Mutter-Baum sind. Irgendwann werden diese Bäume sterben, umfallen und verrotten. Doch dieser umgefallene Baum bildet einen neuen Lebensraum für unzählig viele kleine Tiere und Pflanzen und trägt so zum Zyklus des Lebens bei. Aus etwas Vergänglichem entsteht wieder neues Leben. Für mich ist dies das Sinnbild der Ewigkeit, ein Kreis, der sich immer wiederholt. Es ist eine Art Wunder der Natur, aus etwas Totem wird wieder etwas Lebendiges erschaffen. Es zeigt, dass selbst der Tod auf eine gewisse Art und Weise wichtig für die Ewigkeit ist, dass er zum Leben etwas beiträgt. Ohne Tod gibt es kein Leben und ohne Leben keinen Tod. Ein Kreis der Ewigkeit.

Julia Fleischer

Als Atheistin glaube ich weder an eine göttliche Macht noch an ein Leben nach dem Tod. Wir werden geboren, wir leben, wir sterben – und genau darin liegt der Sinn, in diesem Leben, in diesem Voranschreiten der Natur. Entscheidend ist, meine Aufgaben, Hoffnungen und Ambitionen im realen Leben anzugehen, statt in einem vagen „Danach“. Zugegeben, in meiner Situation, geborgen in einer Demokratie, versorgt mit Lebensnotwendigem, fällt es leichter, sich nicht nach einem (besseren) Leben nach dem Tod zu sehnen. Doch genau darin liegt ja die Herausforderung: Eigenverantwort- lich die „beste aller möglichen Welten“ zu gestalten. Hier und jetzt.

Barbara Römer

Wie stellst du dir die Ewigkeit vor in maximal 500 Zeichen – Das ist mal ‘ne Aufgabe!

Ich habe mich oft mit dieser Frage beschäftigt und bin nie zu einer richtigen Antwort gekommen. Mit anderen Worten – Ich vermag es mir nicht vorzustellen. Allerdings ist mir nie in den Sinn gekommen, dass da nichts ist! Dass es nach unserer Zeit hier noch etwas gibt, das ist für mich irgendwie gesetzt... Vor allem, als mein Vater gestorben ist, beschäftigte mich dieses Thema enorm, und eines weiß ich sicher: In den Herzen geliebter Menschen bleibt man für immer!

Robin Breßgott

Zwei Dinge sind unendlich, das Universum und die menschliche Dummheit, aber bei dem Universum bin ich mir noch nicht ganz sicher.

Albert Einstein

Als ich gebeten wurde, einen Text zur Ewigkeit zu schreiben, musste ich erstmal (für den Fragensteller ewig)nachdenken. Was bedeutet Ewigkeit? Mein Referendariat dauert ewig, ist aber, genau wie eine Schulstunde, in der meine Schüler/innen nicht mitarbeiten wollen, vergänglich. Auch ein Leben auf dieser Erde ist nicht ewig, sondern vergänglich. Jesus Sirach schreibt: Wenn er lange lebt, so lebt er hundert Jahre. Wie ein Tröpflein Wasser im Meer und wie ein Körnlein Sand, so gering sind seine Jahre im Vergleich mit der Ewigkeit. Im Vaterunser wird die Ewigkeit angesprochen: „Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit." Als Fazit bleibt für mich, alles auf Erden ist vergänglich, auch das Leid, aber Gottes Gnade und Kraft, die er mir schenkt, bleiben ewig.

Eva Hilgenstock

Für mich bedeutet Ewigkeit/Unendlichkeit Ruhe, Frieden undGrenzenlosigkeit. Sie steht für etwas, was weder Raum noch Zeit besitzt. „Die Ewigkeit gilt als die wahrhafte Form des Seins, die frei von allem Werden sind." so Platon. Ich denke, dass die Ewigkeit in vielen Menschen Angst hervorrufen kann. Angst vor der Unklarheit und Ungewissheit. Doch für mich ist sie das ganz und gar nicht. Für mich steht sie für Kontinuität und Bestand. Sie lässt auf mehr hoffen, auf die Dinge, die noch kommen werden. Die Ewigkeit zeigt mir zwar nicht die Zukunft, aber sie zeigt mir jeden Tag, wie vergänglich viele Dinge doch sind. Sie macht mir die Endlichkeit des Lebens bewusst und zeigt mir zugleich, wie kostbar dieses doch ist. Denn manchmal gibt es Dinge im Leben, die nicht zur Ewigkeit gehören, sondern nur Momente der Gegenwart sind.

Jens Stöcker

Blickwinkel

„Who wants to live forever“ – Ein Song, der unter die Haut geht

Viele kennen den Film „Der Highlander“, später auch als Serie verfilmt: „Der Highlander, es kann nur einen geben“.

Die Musiker von Queen hatten den Auftrag, Songs für diesen Film zu schreiben Es gibt dort eine Szene, die besonders berührt, es ist der Tod einer Frau in den Armen ihres Mannes. Ihr sieht man das Alter an, er ist jung geblieben, ein „Highlander“.

Den Gitarristen Brian May fesselt diese Szene sehr, er hat kurz zuvor seinen Vater verloren und will unbedingt ein Lied zu dieser Szene schreiben bzw. er hat die Melodie im Kopf und muss versuchen, sie festzuhalten. Und so entsteht „Who wants to live forever“, ein Song, der unter die Haut geht, gesungen von Freddie Mercury, der zu diesem Zeitpunkt bereits weiß, dass er an Aids erkrankt ist; in den Jahren ein Todesurteil. Und Mercury singt es so intensiv, dass man den Schmerz spürt.

Ein Jahr später wird er sterben.

Im Text geht es darum, dass es keinen Platz gibt für die Zukunft, und dass man doch davon träumt; dass alles für einen entschieden ist und die Welt nur einen einzigen süßen Moment für uns beiseite gestellt hat. Es geht um das Bewusstsein, dass das Heute unsere Ewigkeit ist, dass die Verbundenheit bleibt und dass man in diesem Fall nicht ewig

leben muss und den Platz frei machen kann.

Für mich ist dieses Lied so intensiv und sagt alles über unser Dasein aus. Und es ist für mich untrennbar mit dem Verlust eines mir sehr nahestehenden Menschen verbunden. **Uschi Wischhöfer**

Ewiges Leben

1946 veröffentlichte Simone de Beauvoir ihren Roman „Alle Menschen sind sterblich“. Die Autorin gehört zusammen mit Sartre und Camus zu den bekanntesten Vertretern des französischen Existenzialismus. Der banal klingende Titel überschreibt das spannende Aufeinandertreffen von Sterblichkeit und Unsterblichkeit anhand zweier Protagonisten in den 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts.

Die narzisstische Schauspielerin Regine bindet sich an den unsterblichen Fosca, um ihrerseits ideelle Ewigkeit zu erlangen. Fosca entgegnet ihr mit Schilderungen seiner letzten 600 Lebensjahre, aus sich immer wiederholenden Versuchen, das Schicksal zu beeinflussen, aber genauso auch deren Scheitern. Diese Tragik mündet für ihn in Gleichgültigkeit und Einsamkeit und vermittelt uns die Sinnhaftigkeit des Lebens durch den Tod.

Es ist unsere eigene Verantwortung, unser existenzielles Handeln und unsere Angst vor dem Wissen um unsere Vergänglichkeit, die uns unser Leben erfahren lässt.

Ich war Anfang 20, als mich eine sehr gute Freundin auf dieses Buch stieß. Es erwies sich als ein Schatz an Fragestellungen und Denkanstößen. Die Begegnung mit Fosca hat meinen Blick auf das Leben nachhaltig verändert. Es folgten immer wieder Gelegenheiten, in denen ich Menschen, die mir begegneten, dieses Buch empfahl. Genauso wie jetzt. Das zurückliegende pandemische Jahr mit

seinem ungewissen Fortgang hatmich wieder zu diesem Buch greifen lassen.

Simone de Beauvoir: Alle Menschensind sterblich, Rowohlt TB, 477 Seiten

Ralph Tews

Gesundheit beginnt im Kopf
Hausbesuche
Termine nach Vereinbarung
Pflege der Seele
Praxis für Heilkundliche Psychotherapie
Kinder- Jugendtherapie | Familienberatung
Dr. Anke Hünninghaus
Heilpraktikerin Psychotherapie
In der Dreh 27 | 45527
Hattingen Mobil: 0176 - 96 57
82 33 huenninghaus@posteo.de
www.pflege-der-seele.de

back2school
NACHHILFE
Alle Klassen und Fächer
Verbessern und Fördern
Ziele setzen und erreichen
2 Probestunden GRATIS!*
Bitte vereinbaren Sie Ihren Termin unter:
02324 / 344 3373
www.back2school-sprockhoevel.de
Gilt nur für Neukunden. Nicht gültig mit anderen Aktionen, Angeboten oder Rabatten

Und täglich grüßt das Murmeltier“ – ein Film für / über die Ewigkeit

Am 2. Februar ist Murmeltiertag. TV-Wettermann Phil Connors (Bill Murray) reist in die amerikanische Provinz, um über das alljährliche Wetter-Ritual zu berichten. Doch dann gerät er irgendwie in eine Zeitschleife und muss denselben Tag immer wieder aufs Neue erleben. Immer und immer wieder. Auf ewig(?). Nach anfänglichen Experimenten findet er Wege, die Zeit sinnvoll zu nutzen, jede Wiederholung ein wenig besser zu machen und das Herz seiner Kollegin Rita (Andie MacDowell) zu gewinnen. Jetzt muss er nur noch einen We sagt - einer meiner Lieblingsfilm schade). Habe ich bestimmt sch chen Fragen: Ist es jetzt schrecklich, jeden Tag immer und immer wieder gleich zu erleben? Oder ist es nicht großartig, jeden Fehler ohne Konsequenzen machen zu können, weil ich es am nächsten Tag besser machen kann? Jeder Tag ist gleich - furchtbar oder normal? Aber es steckt mehr dahinter, denn erst wenn Phil keinen Fehler mehr macht, wird er erlöst. Sein vermeintlicher Vorteil: Er kann alle diese Fehler an einem Tag machen. Neugierig geworden? Wenn Sie Antworten auf diese Fragen haben möchten, müssen Sie den Film schauen - nicht unbedingt 15-mal... Es lohnt sich. **Peter Nieland**

Wolfgang Brüggerhoff
Meisterbetrieb
Heizung • Sanitär • Umwelttechnik
Beratung - Planung - Ausführung
Seit 1892 im Dienste unserer Kunden!
Friedrichstraße 1 • 45549 Sprockhövel
☎02324-97 18 46 • www.brueggerhoffgbr.de

Blickrichtung Presbyterium

Update Zwiebelturmkirche

Trotz Corona ist die Sanierung der Kirche richtig in Fahrt gekommen. Mittlerweile wurden die alten Schieferplatten vom Zwiebelturm abgetragen. Darüber dürfen sich vor allem die „Freunde der Kirche“ freuen, denn ihnen wurde zugesagt, dass sie eine Schiefer als persönliches Geschenk vom Pfarrer oder der Pfarrerin vorbeigebracht bekommen. Weitere alte Schieferplatten wurden eingelagert, um sie im Rahmen einer Fundraisinginitiative zugunsten der Sanierungskosten an den Mann oder an die Frau zu bringen.

Erfreulich, dass die Spendenbereitschaft unserer Gemeindeglieder ungebrochen ist. Die Spendensumme nähert sich mit großen Schritten der 400.000 Euro Marke. Aber das ist auch nötig, denn im Zuge der Renovierung zeigen sich weitere Schäden, die bei der Kostenschätzung nicht sichtbar waren. Mittlerweile gehen die Architekten davon aus, dass die Gesamtsumme der Sanierung die 2 Millionengrenze übersteigen wird. Die Summe des zur Verfügung stehenden Geldes für die Sanierung liegt inzwischen bei knapp 1,1 Millionen Euro, es fehlen also 1.000.000 Euro.

Daher meine herzliche Bitte: Seien sie weiter großzügig, damit uns unser Wahrzeichen und unsere Gottesdienststätte auch für nachfolgende Generationen erhalten bleibt und so schön wird wie nie zuvor. Alle können dazu beitragen, jeder Euro zählt!

Nutzen Sie dazu den Überweisungsträger in der Heftmitte. Weitere Überweisungsmöglichkeiten finden Sie auf der Homepage der Kirchengemeinde.

Zum konkreten Stand der Sanierungsmaßnahmen und den bevorstehenden Maßnahmen schreibt unser Architekt Frank Schiffers:

„Mit dem Jahreswechsel hat das Gerüst die Kirchturmspitze erreicht, und ein Netz verhüllt die anstehenden Arbeiten am Dach. Die Dachdecker haben mit den Abrissarbeiten des Schieferdaches begonnen. In Kürze wird der Hahn demontiert und aufgearbeitet, um in neuem Glanz zu erstrahlen. Die Dacharbeiten werden nach heutigem Stand bis Anfang Mai dauern. Die Zimmerer starten Mitte Februar, um die ersten schadhaften Balken in der Kirchturmspitze auszutauschen. In der Osterzeit ist der Einbau der neuen denkmalgerechten Fenster vorgesehen.

Mit der Entschuttung der Mauerkronen im Dach des Kirchenschiffes wurden viele weitere Schäden an den Holzbalken sichtbar. Deren Austausch wird im Zuge der Reparaturarbeiten voraussichtlich auch einen Teil des Deckengewölbes in Mitleidenschaft ziehen. Um den Schaden gering zu halten, finden erste Gespräche mit Restauratoren statt.

Mit der Fertigstellung des Gerüstes konnte auch eine erste Begehung der Fassade stattfinden. Mit Leichtigkeit und ohne Werkzeug lassen sich Fugen und Steinoberflächen ablösen. Die Kirche bröckelt stärker als befürchtet, und die ursprünglich für einen späteren Zeitpunkt vorgesehene Sanierung der Fassade muss vorgezogen werden. Die beauftragte Gutachterin wird hierzu Ende Februar eine Handlungsempfehlung geben. Die Arbeiten sollen dann kurzfristig ausgeschrieben und ausgeführt werden.“ **Arne Stolorz**

Tränenbrief/ Wut- und Freudentränen

Zwiebeln können Tränen in die Augen treiben. Gegenwind auch. Und unsere Zwiebelturmkirche auch. Freudentränen über Ihre Spendenbereitschaft, aber auch Tränen der Sorge. Denn die Restaurierung wird wieder einmal teurer als berechnet, neue Komplikationen haben sich aufgetan Was nun?

Da fällt mir wieder einer meiner Lieblingswitze ein:

Ein Mann betet zu Gott: „Wenn du mich liebhast, lass mich am Wochenende in der Lotterie gewinnen!“ Der Samstag kommt – nichts.

Der Mann verliert nicht den Mut und fleht: „Guter Gott, der Winter war hart, die Kinder brauchen eine neue Zahnbürste … schenke mir nur einmal Gnade!“ Samstag – wieder nichts.

Der Mann gibt nicht auf: “Herr! Ich zweifle und verzweifle. Wenn es dich gibt, zeige dich und deine Barmherzigkeit!“ Da geschieht das Wunder: Der Himmel öffnet sich und eine Stimme ertönt: „Gib mir eine Chance – kauf dir wenigstens ein Los.“

Ich habe sofort mal einen Lottoschein zu Gunsten der Zwiebelturmkirche ausgefüllt. War leider nix. Aber der Mann im Witz ist ja auch beharrlich.

Ist das zu rechtfertigen? Ich finde schon. An vielen Stellen fordert uns die Bibel auf, flexibel zu sein, wenn es um das Gute geht.

Machen Sie mit. Spenden Sie einen Lottoschein zu Gunsten der Kirche. Mit kleinem Geld vielleicht Großes bewirken.

Geben sie Gott eine Chance.

Martin Funda

Corona MACHT Regeln - Ein kleines Team hat viel zu tun

Haben Sie sich schon mal gefragt, wer welche „Corona-Regeln“ für unsere Gemeinde „macht“?

In unserer Westfälische Landeskirche geht im Prinzip alle Macht von den Gemeinden aus, d.h. nach Kirchenrecht kann die Superintendentin oder die Präses uns nichts vorschreiben. Das bedeutet aber auch, dass die Last der Entscheidung und der Verantwortung für das Wohl und Wehe der Gemeindeschäfchen beim Presbyterium liegt. Und das ist gerade jetzt nicht einfach.

Deshalb folgte unser Presbyterium weitestgehend den „dringenden Empfehlungen“, mit denen uns die Landeskirche seit März 2020 in vielen „Corona-updates“ immer wieder neu beglückt. Auch die anderen evangelischen Gemeinden im Kirchenkreis hielten sich meist daran, allerdings mit manch lokal bedingten Unterschieden, z.B. als sich die Kirchen ab Mai nach und nach wieder für Präsenzgottesdienste öffneten.

Seit Beginn der Lockerungen im Frühsommer 2020 wurde es richtig anstrengend für das Presbyterium: Für alle Kirchen und Gemeinderäume, für die verschiedene Gemeindegruppen (Bläser, Chor, Sport und Yoga, Theater, Arbeitsgruppen, Gesprächsgruppen) mussten Schutzkonzepte, Obergrenzen, Belegungsregeln, Hygienekonzepte etc. beschlossen werden.

Da gab es die Idee zur Entlastung: Ein kleines Team, das schnell und flexibel reagieren kann, soll im Auftrag des Presbyteriums über jede neue Regelung und alle Veränderungen entscheiden. Dies sog. Corona-Kompetenz-Team (CKT) wurde im August vom Presbyterium installiert und dessen Mitgliedern Anke Kumpmann, Steffi Schmidt, Martin Venn, Marianne Funda und Arne Stolorz das Vertrauen ausgesprochen, die „richtigen“ Entscheidungen rund um Corona für unsere Gemeinde zu treffen. Und seitdem versuchen wir, dieser Aufgabe nach besten Wissen und Gewissen gerecht zu werden.

Momentan im Langzeit-Lockdown gibt es nicht viel zu tun für das CKT. Aber das wird sich ändern. Heute ist der 28. Januar, und ein neues „Corona-update“ ist gerade hereingeflattert. Wenn Sie diesen Artikel lesen, hat sich sicher wieder vieles verändert, hoffentlich zum Guten.

Welche Regeln dann gelten, ob wir Präsenzgottesdienste feiern, ob Sie sich anmelden müssen, ob unser Büro geöffnet ist – all das kann ich heute noch nicht wissen, aber das CKT hat darüber entschieden, und Sie finden alle nötigen Infos auf unserer Internet- und Facebook-Seite.

Eins kann ich versichern: Selten freue ich mich so wie jetzt darauf, dass eine Aufgabe, die ich übernommen habe, überflüssig wird. Unser CKT, es lebe hoch, aber es sterbe bald! **Marianne Funda**

LIVE-STREAMING
DIE NEUE GOTTESDIENSTFORM IN CORONA-ZEITEN

Erfahrungen mit Livestreaming-Gottesdiensten aus Sicht einer Pfarrerin

Im ersten Lockdown hatten wir uns im Pfarrteam bewusst gegen das Strea- men (die gleichzeitige Übertragung und Wiedergabe von Video- und Audiodaten über das Internet) von Gottesdiensten entschieden. Wir hatten den Eindruck, dass es wunderbare Fernsehgottesdiens- te gibt, die mit viel Aufwand produziert werden und dass das Internet gerade- zu überschwemmt wird von Andach- ten und spirituellen Angeboten, so dass jeder Mensch da fündig werden kann, ohne dass wir noch etwas daneben stel- len müssen. Stattdessen setzten wir auf die schriftlichen Sonntagsgedanken, die wir in die elektronischen oder häuslichen Briefkästen zustellen und auf der Home- page einstellen.

Aber dann kam Weihnachten und die bange Frage, was möglich sein wird. Und es kamen erste Erfahrungen mit Andach- ten vor der Kamera, die wir im Pfarrteam bei den täglichen Andachten des Kirchen- kreises sammeln durften. Es kamen viele positive Rückmeldungen von Gemeinde- gliedern, die sich gefreut haben, wenn ih- nen nicht irgendwer, sondern „ihr“ Pfarrer oder „ihre“ Pfarrerin auf dem heimischen Bildschirm begegnete. Und es kamen unsere Techniker, die sich anboten, ein digitales „gestreamtes“ Gottesdienstan- gebot an jedem Sonntag des Lockdowns vorzuhalten.

So fingen wir an im eingerichteten Stu- dio in der Wichern-Kirche an Silvester den ersten Gottesdienst zu streamen, und von da an jeden Sonntagmorgen um 11.00 Uhr. Der Gottesdienst bleibt dann für vier Wochen im Netz und kann inner- halb dieser Zeit auch später noch ange- sehen werden. Das erhöht die Reichweite unserer Gottesdienste ungemein. Waren die Zahlen der Besucher/innen im letz- ten Jahr durch Corona deutlich gesunken (vielleicht auf ca. 50 Personen bei norma- len Gottesdiensten an beiden Standorten zusammen), kommen wir jetzt auf 130 bis 180 Klicks, wobei sich hinter jeder Einwahl auch mehrere Zuschauer/innen verbergen können.

Für uns Predigende ist der Onlinegottes- dienst allerdings eine Herausforderung. Die Anspannung ist deutlich größer als im Live-Gottesdienst. Und jede/r von uns braucht andere Dinge für die Präsenta- tion und die eigene Sicherheit: Der Eine hat gerne ein Pult zum Festhalten, die Andere freut sich über einen Telepromp- ter, dem Einen ist die Schrift darauf zu klein, die Andere legt mehr Augenmerk auf die Gestaltung des Raumes. Und wir alle müssen lernen, zu fokussieren und zu komprimieren. Beim Online-Format sollte die Grenze von 30 Minuten nicht überschritten werden. Es empfiehlt sich, längere Textpassagen durch einzelne mu- sikalische Teile zu unterbrechen, denn die Sehgewohnheit am Bildschirm ist anders als in der Kirche. Abwechslung ist ange- sagt, damit die Zuschauer/innen dabei- bleiben und nicht wegklicken oder vorspu- len. Die meiste Arbeit im Vorfeld liegt des- halb darin, zu kürzen, Liturgie zu straffen, Musik passgenau einzusetzen und Inhalte auf den Punkt zu bringen. Vielleicht eine gute Übung auch für die Gestaltung von Live-Gottesdiensten?

Wir sind jedenfalls sehr interessiert an Ih- ren Rückmeldungen und an euren Ideen! Wie kommt das an, was wir nun digital versuchen? Was motiviert Sie, den Stream aufzurufen? Ist es dir wichtig, einen Got- tesdienst aus der eigenen Kirche mit den dir bekannten Akteuren zu sehen? Oder schaust du dann lieber den professionell gemachten Fernsehgottesdienst? Wann rufen Sie den Stream auf? Kommt es Ih- nen entgegen, Gottesdienst nicht unbe- dingt am Sonntagmorgen feiern zu müs- sen? Was gelingt? Was können wir besser machen? Was fällt dir sonst zum Thema Online-Gottesdienst ein? Schreiben Sie uns Ihre Gedanken – gerne per Mail an mich (rienermann@kirche-hawi.de) oder an eine andere Person aus dem Pfarrteam! für das Pfarrteam **Heike Rienermann**

Im Bild von links nach rechts: Jeden Sonntag im Einsatz: Das Technikteam Sven Schürmann, Philip Dew, Lukas Seibertz, Lukas Tormöhlen.

Erfahrungen mit Livestreaming-Gottesdiensten aus Sichteines Technikers

Die Idee, Gottesdienste zu streamen, kam uns als Technikteam im Zuge der Überlegungen, wie wir die Konfirmationen 2020 Corona-konform gestalten können. Daraufhin haben wir uns zusammengesetzt und verschiedene Möglichkeiten evaluiert, wie wir die Gottesdienste auch ins Internet bekommen können und welcher finanzielle Rah- men uns zur Verfügung steht.

Ein großes Problem von Videotechnik ist, dass diese in der Anschaffung im Vergleich zu anderen Bereichen sehr teuer ist und deutlich komplexer zu beherrschen. Es mussten Dinge beachtet werden wie: Wie kommen wir an eine ausreichende Internetleitung (In der Zwiebelturmkirche gibt es leider keinen Anschluss)? In welcher Qualität und in welchem Format soll gestreamt werden? Welche Plattformen für Streaming gibt es?

Aufgrund von großzügigen Spenden konnten wir dann kurz vor den Konfirmationen geeignetes gebrauchtes Equipment anschaffen und so Familien und Freunden zuhause ermöglichen, die Gottesdienste live bei YouTube zu verfolgen.

Die Erfahrungen, die wir bei den Konfirmationen und bei weiteren Veranstaltungen sammeln konnten, kommen nun beim aktuellen Lockdown zum Tragen. Nebenbei versuchen wir noch, aus dem vorhandenen Equipment das Maximum rauszuholen und die Qualität weiter zu verbessern, ohne dabei unseren finanziellen Rahmen zu über- steigen.

Lukas Tormöhlen vom Technik-Team

Erfahrungen mit Livestreaming-Gottesdiensten aus Sicht eines Gottesdienstbesuchers

Online-Gottesdienst, im Ernst...?

Das waren meine ersten Gedanken in der Vorweihnachtszeit. Zwar war ich zu Beginn der letztjährigen Corona-Beschränkungen einer der Ersten, der sich im Rahmen der Treffen „meiner“ Gemeindegruppen (Bruzzelbrüder und Augenblick-Redaktionsteam) dafür schnell erwärmen konnte, aber einen „echten“ Gottesdienst konnte ich mir nur schwer vorstellen.

Nach einem dreiviertel Jahr mit Homeoffice und unzähligen Video-Konferenzen hatte sich der Reiz des Neuen zwischenzeitlich verflüchtigt, und der Wunsch nach persönli- cher Begegnung war ungleich größer geworden.

Aber in der Not... habe ich zu Weihnachten die vorproduzierten Gottesdienste gemeinsam mit der Famile „ausprobiert“, und wir waren alle von dieser Lösung begeistert. Es ist schon etwas anderes, bekannten Pastor/inn/en und Gemeindegliedern im heimischen Wohnzimmer zuhören zu können. Das kann die ARD nicht! ;-)

Aufgrund der guten Erfahrung geben wir jetzt auch dem Streaming-Angebot der Ge-

meinde regelmäßig eine Chance... bis wir uns wieder live sehen können. Und selbst wenn es mal eine kleine Panne gibt, macht das das Angebot umso menschlicher! Schließlich ist es ein Angebot von der Gemeinde für die Gemeinde!

Weiter so! **Karsten Wenke**

Blickrichtung Presbyterium

Und ob ich schon wanderte im finstern Tal,
fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.
(Psalm 23,4)

Der Evangelische Kirchenkreis Hattingen-Witten und
die Evangelische Kirchengemeinde Bredenscheid-Sprockhövel trauern um

Pfarrer Manfred Jacob

* 30.07.1939 † 16.12.2020

Nachdem er den Beruf des Bergmanns erlernt hatte, studierte er Theologie und war zunächst sieben Jahre in der deutschstämmigen Gemeinde Linha Nova in Brasilien tätig. Von 1977 bis zu seinem Ruhestand 1998 war Manfred Jacob Pfarrer in Sprockhövel. Mit seiner zugewandten und herzlichen Art war er für viele ein vertrauenswürdiger Seelsorger und ein überzeugender Botschafter des Evangeliums, der die Herzen der Menschen erreichen konnte. Der Gemeinde und dem Bergbau blieb Manfred Jacob auch im Ruhestand verbunden und engagierte sich bis zuletzt für die Heimatforschung.

Wir sind sehr dankbar für das Leben und den segensreichen Dienst von Pfarrer Manfred Jacob. Mit unseren Gedanken und Gebeten sind wir bei seiner Frau, seinem Sohn und allen Angehörigen.

Julia Holtz
Superintendentin des Evangelischen Kirchenkreises Hattingen-Witten

Arne Stolorz
Vorsitzender des Presbyteriums der
Evangelischen Kirchengemeinde
Bredenscheid-Sprockhövel

Für viele in unserer Gemeinde war es ein trauriger Moment, als sie vom Tod Manfreds Jacobs erfuhren. Durch den Hackerangriff auf die WAZ und den Stadtspiegel erschien die Todesanzeige verspätet. Manfred Jacob starb Mitte Dezember nach längerer Krank- heit zu Hause. Die Beerdigung war am Tag vor Heilig Abend und fand im kleinen Rah- men statt.
Ausnahmslos alle, mit denen ich über Manfred Jacob sprach, kannten ihn als warmherzigen, freundlichen und zugewandten Menschen, der stets für anderen da war und sich selbst zurücknahm. Er war ein echter Pastor, im Sinn von „Hirte“ und nicht ein Pfarrer im Sinn von „Pfarrherr“. Als Pazifist, der den Frieden liebte, scheute er Auseinandersetzungen, nur wenn ihm etwas sehr wichtig war, wurde er streitbar, z.B. als er – seiner Zeit voraus – in Sprockhövel Abendmahl mit Kindern feiern wollte. Auch wenn er selber kein typischer „Erneuerer“ der Kir- che war, ließ er doch vieles zu, was seine Schäfchen, vor allem die jüngeren, auspro- bieren wollten. Er war mit ganzem Herzen nah bei den Menschen. Die ihn kannten, werden sein Andenken in ihren Herzen bewahren. **Marianne Funda**

Neuer Versuch: Einführung Presbyterium und Studientag

Ob uns Corona nun wieder einen „Strich durch die Rechnung“ macht?

Am 1. März 2020 wurde das neue Presbyterium gewählt. Die Einführung war im Rahmen eines feierlichen Gottesdienstes in der Zwiebelturmkirche am 22. März vorgesehen. Wegen des ersten Lockdowns musste die Einführung verschoben werden; das Presbyterium wurde digital vereidigt und nahm in schwierigen Zeiten seine Arbeit auf.
Mittlerweile ist das Presbyterium seit einem Jahr im Dienst. Mit einem zentralen, alsogesamtgemeindlichen Festgottesdienst zur Einführung am 21.03., 11.00 Uhr in der Zwiebelturmkirche, also ziemlich genau ein Jahr später, wird ein neuer Versuch unternommen. In diesem Gottesdienst sollen außerdem die Presbyter/innen, die im März 2020 aus dem Presbyterium verabschiedet wurden, angemessen verabschiedet sein.
Ob und in welcher Form der Gottesdienst stattfindet, entnehmen Sie bitte den aktuellen Mitteilun- gen über Homepage, Rundbrief und Tagespresse.
Ebenfalls verschoben werden musste, und das gleich mehrfach, ein Studientag des neuen Presbyteriums. Nun ist der 20. März anvisiert, also der Samstag vor der Einführung.

Neben dem näheren Kennenlernen auf anderer Ebene steht hier stets ein inhaltliches Thema im Mittelpunkt. Diesmal wird sich das Presbyterium mit der „Kirche der Zukunft“ beschäftigen. Wie stellen wir uns unsere Kirchengemeinde in vielleicht fünf Jahren vor, und welche Maßnahmen sind erforderlich, dass sie nah an den Menschen und nah an ihrem Auftrag ist?
Arne Stolorz

Update Ende Februar: Der Studientag wird zu einem späteren Zeitpunkt digital stattfinden.

© UNHCR/Diego Ibarra Sánchez

Unsere Petition „Sprockhövel zum sicheren Hafen“ wurde abgelehnt.

Die Zuspitzung des Elends in den Flüchtlingslagern an den europäischen Außengrenzen und die fehlende Hilfe für die Menschen auf den Booten im Mittelmeer hatte unsere Kirchengemeinde gemeinsam mit einem breiten Bündnis aus der Flüchtlingshilfe Sprockhövel, der Ev. Kirchengemeinde Haßlinghausen-Herzkamp-Silschede, dem IG-Metall-Bildungszentrum und dem Kinderschutzbund Hattingen-Sprockhövel bewogen, im September eine Petition zu starten mit dem Ziel, dass der Stadtrat „Sprockhövel zum sicheren Hafen“ erklärt.

Wir haben den Stadtrat aufgefordert, öffentlich Solidarität mit Menschen auf der Flucht und der Seenotrettung zu bekunden, zusätzliche Plätze bereit zu stellen und sich für eine schnelle und unkomplizierte Aufnahme von Geflüchteten einzusetzen.

Mitte November konnten der Bürgermeisterin 900 gesammelte Unterschriften übergeben werden. Am 21. Januar wurde der Antrag im Stadtrat verhandelt. Alle vertretenen Parteien bekundeten große Betroffenheit, aber am Ende wurde unser Antrag abgelehnt. Stattdessen verabschiedete der Rat eine deutlich abgeschwächte Vorlage, nach der die Stadt nur für die bereits zugewiesenen Geflüchteten „sicherer Hafen“ sein will. Die Chance für ein klares Statement wurde vertan.

Die Flüchtlingshilfe ist befremdet über die Begleitumstände der Ratssitzung. Keine der im Rat vertretenen Parteien stellte einen Antrag zur Unterstützung der Petition. Die vor der Halle organisierte Demonstration wurde versucht zu verhindern. Eine Zusage für das künstlerische Aufstellen von 2.000 Papierschiffen im Foyer der Glückaufhalle nahm die Stadt kurzfristig zurück.

Den in der Ratssitzung zur Ablehnung der Petition vorgetragenen Argumenten, man könne mangels Zuständigkeit und gegen den Willen höherer Instanzen nichts ausrichten, stimmt die Flüchtlingshilfe nicht zu. Der Sinn der Petition ist es, durch ein breites Bündnis von unten den Druck auf die Bundesregierung zu erhöhen. Insgesamt 226 Städte und Landkreise in Deutschland, darunter die Räte der Nachbarstädte Gevelsberg, Wetter und Witten haben das verstanden und entsprechend entschieden.

Die Befürchtung, bei Aufnahme von weiteren Flüchtlingen könne die Zuwanderung und die damit verbundenen Kosten nicht mehr kontrolliert werden, ist unbegründet. Die Stadt könnte die Zahl der zusätzlichen Geflüchteten selbst festlegen, und der Hauptteil der Kosten würde vom Bund getragen. Die wortreich vorgetragenen Sympathie- und Mitleidsbekundungen für Geflüchtete in den Lagern Griechenlands, auf dem Balkan und im Mittelmeer lassen vor diesem Hintergrund keinen ernsthaften Willen des Rates erkennen, das Schicksal dieser Menschen zu verbessern.

Der Rat übernahm immerhin einige Passagen aus der Petition der Flüchtlingshilfe, unter anderem aus den Bereichen Wohnen, medizinische Versorgung, Bildung und gesellschaftliche Teilhabe. Die Flüchtlingshilfe wird das im Auge behalten und zur nächsten Sitzung des Sozialausschusses sich für die Beendigung der Unterbringung in Gemeinschaftsunterkünften wegen der Corona-Pandemie und für eine Unterstützung der Kinder von Geflüchteten beim digitalen Unterricht stark machen.

Heike Rienermann

NesT
im Ev. Kirchenkreis Hattingen-Witten

Das NesT-Projekt:
NesT - Neustart im Team im Ev. Kirchenkreis Hattingen-Witten ist der lokale Zweig eins deutschlandweiten Projekts für besonders schutzbedürftige Flüchtlin- ge.
Es handelt sich um ein offizielles Resettlementprogramm des Flüchtslingswerks der Vereinten Nationen (UNHCR), das un- ter anderem von der Bundesregierung und den Kirchen unterstützt wird.
Der Ev. Kirchenkreis Hattingen-Witten beteiligt sich an dieser bundesweiten Initiative mit mehreren "NesT-Teams".

Der Ausblick für 2021:
Für 2021 sind mehrere Einreisen geplant, sobald es die Covid-19-Situation zulässt. So stehen momentan zwei Teams im Kirchenkreis in den Startlöchern, um Geflüchtete aufzunehmen. Deutschlandweit gibt es im Moment mehr als 60 Teams, und mehr als 50 warten darauf, dass es endlich weitergehen kann. Das Ziel ist es, 500 Geflüchtete aufzunehmen.

Der Aufruf:
Werden Sie Zukunftsspender/in und helfen Sie! Geflüchtete haben bei NesT von Beginn an direkten Zugang zur Zivilgesellschaft in Deutschland. Die geschulten Mentor/innen sind für zwei Jahre Ansprechpartner, Kümmerer und Brückenbauer. Integration kann so auf kurzem Wege von Mensch zu Mensch geschehen. Für die Unterbringung und Unterstützung benötigen wir dabei pro Wohneinheit jedes Jahr 5.000 Euro.

Ihre Spende hilft sofort, Menschen eine sichere Zukunft zu schenken:

www.kirche-hawi.de/arbeitsbereiche/fluechtlingshilfe/nest-neustart-im-team/

Blickpunkt

Unsere Zwiebelturmkirche braucht Ihre Hilfe!

Es ist offensichtlich, dass die Sanierung unserer schönen Zwiebelturmkirche endlich Fahrt aufgenommen hat. Die Maßnahmen am Turmdach, die voraussichtlich im Mai abgeschlossen sein werden, und anschließend am Kirchendach sind dank großzügiger Spenden mittlerweile gesichert, obwohl manche Schäden am Dachstuhl erst jetzt entdeckt wurden und ihre Behebung die geplanten Kosten deutlich übersteigt. Und auch die Außenfassade bröckelt deutlich mehr als ursprünglich gedacht und muss dringend gemacht werden. Parallel laufen vorbereitende Maßnahmen zur dringenden Innensanierung, die sich daran anschließen soll. Damit das möglich ist, benötigen wir weiterhin Ihre Hilfe! Auch kleine Spenden sind willkommen. Jeder Euro zählt und bringt uns der Innensanierung einen wichtigen Schritt näher. Nutzen Sie für Ihre Spende bitte diesen Überweisungsträger. Weitere Möglichkeiten für Online-Spenden finden Sie auf der Homepage der Kirchengemeinde. Und als „Freundin“ oder „Freund“ der Kirche erhalten Sie verschiedene Vergünstigungen und werden zeitnah über den Fortschritt der Baumaßnahmen informiert. Wenn ich Ihr Interesse geweckt habe, rufen Sie mich unter 7 31 97 an oder schreiben Sie mir eine E-Mail unter stolorz@kirche-hawi.de.

Auf dass unsere Kirche im Dorf bleibt!

Ihr Pfarrer Arne Stolorz

www.kirche-bredenscheid-sprockhoevel.de/ueber-uns/spenden/#c71263

Brillen Brandes

Ihr Brillenteam in Sprockhövel!

Gunnar Brandes
Pilar Quiles Porta

Hauptstraße 45
45549 Sprockhövel
Tel. 02324 - 78164
Fax 02324 - 79856

Gerne auch Hausbesuche!

Beleg/Quittung für den Kontoinhaber/Zahler

IBAN des Kontoinhabers

Zahlungsempfänger
Ev. Kgde. Bredenscheid-Sprockhövel

IBAN
DE43 4525 1515 0000 0029 07

BIC des (Kreditinstitut/Zahlungsdienstleister)
SPSHDE31XXX

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer
– noch Verwendungszweck
Sanierung Zwiebelturmkirche

Kontoinhaber/Zahler: Name

(Quittung des Kreditinstituts bei Bareinzahlung)

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU- / EWR-Staaten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)
Ev. Kirchengde Bredenscheid-Sprockhoevel

IBAN
DE43 4525 1515 0000 0029 07

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleister (8 oder 11 Stellen)
SPSHDE31XXX

Betrag: Euro, Cent

Spenden-/Mitgliedsnummer – Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Überweisenden – (nur für Begünstigten)
Sanierung Zwiebelturmkirche

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler, Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

Datum

Unterschrift

SPENDE

2020 - RÜCKBLICK AUF EIN BESONDERES JAHR IN DER TAGESPFLEGE

Heute möchten wir Sie mit diesem Artikel in die Tagespflege am Matthias-Claudius-Haus einladen.

Durch Kontaktreduzierung entstand ein Leben wie auf einer Insel. Aber das war und ist zur Sicherheit unserer Gäste notwendig. Nach einer Zeit der kompletten Schließung wurde am 08.06.2020 die Tagespflege wieder geöffnet. Mit einem guten Hygienekonzept und reduzierter Gästeanzahl zur Abstandswahrung gingen wir an den Start. Für die Abstandseinhaltung von mindestens 1,50 m wurde alles mit Zollstock vermessen, Mobiliar verscho- ben und umgestellt, durch Raumwechsel ein regelmäßiges Stoßlüften ohne frieren ermöglicht. Auch wenn anfangs alles ein bisschen gewöhnungsbedürftig war, so äußerten doch unsere Gäste, wie froh sie über diese Möglichkeit waren. Menschen in diesen Zeiten zu treffen, ist etwas sehr Wertvolles geworden.

Auch das Beschäftigungsangebot und Programm wurde den Hygienemaßnahmen angepasst. Einiges musste wegfallen, aber manches entstand auch neu. Das Mitarbeiterteam hatte viele gute Lösungen entwickelt. „Nicht immer nur sehen, was alles nicht geht, sondern sehen, was trotz allem noch geht“ wurde zum Motto des Teams!

Das kreative Gestalten wurde zu einem größeren Programmpunkt. Mit selbst bemalten Steinen wurde der Brunnen vor dem MCH verschönert, der eine oder andere Stein von unbekannten Künstlern gesellte sich dann auch noch dazu. Bei kleinen Spaziergängen wurden die eigenen Verschönerungen des Innenhofes stolz von den Gästen betrachtet. Herbstliches, kleine selbst hergestellte Adventsgestecke zierten das eine oder andere Zuhause unserer Gäste.

Auch ein Oktoberfest wurde kulinarisch mit Leberkäs und Wiesn-Spezialitäten gefeiert, musikalisch gestaltet mit einer „Abstandspolonaise“ durch die Räumlichkeiten der Tagespflege und mit einem Dosenwurfstand, der für jede Menge Spaß und gute Laune sorgte.

Jeden Mittwoch gibt es weiterhin ein Gottesdienstangebot in der Tagespflege. Zu einer festen Liturgie und abgespielten Kirchenliedern werden die „Sonntagsgedanken“ der Ev. Kirchengemeinde Bredenscheid-Sprockhövel von den Mitarbeitern vorgelesen. Die Gäste schätzen das sehr und fühlen sich dadurch mit der Kirchengemeinde verbunden. Vielen ist dieses geistliche Angebot sehr wichtig.

Auch den Adventskalender der Kirchengemeinde öffneten wir jeden Nachmittag. Das tägliche Vorspielen eines Adventsliedes, die vorgelesenenAdventsgedanken und Gebete verbreiteten eine andächtige Stimmung.

Zur Adventszeit erfüllte auch der Duft von selbstgebackenen Plätzchen unsere Räume. Da der Weihnachtsmarktbesuch in diesem Jahr für alle ausfiel, holten wir einen kleinen Weihnachtsmarkt zu uns in die Tagespflege. An einem Weihnachtsbüdchen gab es Punsch, Kakao, frische Waffeln, warme Bratäpfel. Ein kleiner Stand mit typischen Weihnachtsartikeln, wie man sie auf einem Weihnachtsmarkt findet, lud zum Bummeln, Verweilen und Erinnern ein. Duft und weihnachtliche Musik sorgten für eine zauberhafte Stimmung. Ein Sitztanz zu dem Lied „Rudolf mit der rote Nase“ wurde einstudiert und sorgte für Spaß und Bewegung. Auch der Nikolaus kam ganz coronakonform zu Besuch, und festliche, besinnliche Weihnachtsfeiern mit leckerer Torte und Bescherung rundeten diese schöne Zeit ab!

Nun sind wir im neuen Jahr 2021 angekommen, und über Zukünftiges, Aktuelles und Vergangenes kommen wir immer wieder ins Gespräch!

In der Tagespflege am Matthias-Claudius-Haus wird trotz der Pandemie gelebt, gelacht, erzählt, zugehört, gefeiert, gebastelt, geschmaust, geruht... - einfach immer wieder ein schöner Tag in Gemeinschaft verbracht!

Beate Körner, Birgit Mühlhaus

„ALLES NEU MACHT DER MAI...“

Seit Mitte Dezember haben wir einen neuen Hausmeister in unserer Gemeinde: Jörg Mai.
Er ersetzt unsere Küsterin in Bredenscheid Anne Claas und den Sprockhöveler Hausmeister Jürgen Becker, die beide Ende des Jahres in den Ruhestand getreten sind. Damit Sie wissen, an wen Sie sich künftig wenden, wenn im Gemeindehaus eine Glühbirne gewechselt werden muss oder ein Fenster klemmt... - Ein Interview mit Jörg Mai. Corona-bedingt per E-Mail...

Augenblick! (A!): Hallo, Herr Mai.Stellen Sie sich uns doch bitte kurz vor.

Jörg Mai (JM): Mein Name ist Jörg Mai, ich bin 51 Jahre alt und lebe mit meiner Frau in Sprockhövel. Ich habe einen erwachsenen Sohn.

A!: Sie sind kein Unbekannter in Sprockhövel UND in unserer Kirchengemeinde. Woher kennen wir Sie schon?

JM: Da ich in Sprockhövel aufgewachsen bin und mich hier recht gut auskenne, kenne ich natürlich viele vor Ort. Auch meine Ausbildung zum Gas- und Wasserinstallateur habe ich in Sprockhövel gemacht, damals noch beim Karl-Friedrich Brüggerhoff. Ehrenamtlich wirke ich schon einige Jahre bei der Flüchtlingshilfe und im Sprockhöveler Repair-Café mit. Einige kennen mich evtl. auch als Yogalehrer oder von meinem zweitliebsten Hobby, dem Radfahren.

A!: Was hat Sie motiviert, sich auf die Stelle des Hausmeisters zu bewerben?

JM: Ich mag den Umgang mit Menschen, ob über die Arbeit, Hobbys odereinfach nur Gespräche. Meine erste Hausmeistererfahrung habe ich als Zivi im Altenheim St. Josef in Hattingen gemacht, und ich denke, dort wurde mein Interesse geweckt. Übrigens geht die Tätigkeit eines Hausmeisters über Glühbirnenwechseln und Co. weit hinaus. ;-) Außerdem ist die Möglichkeit, für die eigene Gemeindezu arbeiten, einfach wunderbar.

A!: Sie sind jetzt ungefähr einenMonat hier. Wie war die erste Zeit in Bredenscheid-Sprockhövel?

JM: Leider finden durch den Lockdown keine Veranstaltungen statt, daher fehlt natürlich ein wesentlicher Teil meiner Tätigkeit, aber so hatte ich eine tolle Einarbeitungszeit mit Anne Class und Jürgen Becker, vielen Dank nochmal dafür! Ich glaube, dass ich mich schon ganz gut eingelebt habe; und Arbeit gibt es immer, so habe ich momentan Zeit, um ein paar Renovierungsarbeiten durchzuführen.

A!: Was gefällt Ihnen (bisher) an Ihrer Aufgabe, was nicht?

JM: Mir gefällt, dass sich die Arbeit auf verschiedene Gebäude verteilt, so gibt es immer was zu tun; und ganz besonders freue ich mich über die wirklich sehr netten Mitarbeiter/innen, die ich hier angetroffen habe. Alle habe ich natürlich noch nicht kennengelernt, aber das wird sich bestimmt noch ergeben. Mal abgesehen von den Einschränkungen des Lockdowns gibt es nichts, was mir nicht gefällt.

A!: Was wünschen Sie sich für die Gemeinde?

JM: Ich wünsche mir für die Gemeinde, dass wir uns alle bald wieder treffen kön- nen und gemeinsamen Interessen nachge- hen können. Dass wir die positiven Dinge immer im Blick behalten und auf uns und unsere Mitmenschen achtgeben. Ich freue mich sehr auf die Arbeit in der Gemeinde und bin gerne für Sie/euch da. Ganz liebe Grüße und bis bald.

A!: Ein schöner Schlusssatz... Vielen Dank für das Gespräch. Der „Augenblick!“ wünscht Ihnen viel Spaß und Erfolg bei Ihrer Aufgabe und dankt an dieser Stelle auch nochmal Anne Claas und Jürgen Becker für ihre langjährige Tätigkeit in unserer Gemeinde.

Den Wortaustausch mit Jörg Mai führte Peter Nieland

Hinweis zum Urheberrecht
Wir möchten hiermit nachtragen, dass der bemerkenswerte Artikel „Je- den Morgen 86.400 Euro auf deinem Bankkonto“ von der evangelischen Pfarrerin Claudia Rössling-Marenbach, Seibersbach stammt. Wir danken Frau Rössling-Marenbach, dass wir ihren Beitrag veröffentlichen durften.

Die Wegweiser

Friedhelm Oppenländer
Heilpraktiker
Praxis für Naturheilverfahren
45549 Sprockhövel
Bochumer Str. 19

Elektroakupunktur und Diagnostik nach Dr. Voll
Holistische Diagnostik sowie Therapie
Herzraten Variabilitätsmessung und deren Auswertung

ABSCHIED VON ANNE CLAAS UND JÜRGEN BECKER

Mit diesen Interviews verabschiedet sich der Augenblick! von Küsterin Anne Claas und Hausmeister Jürgen Becker, die lange Zeit als „gute Seelen“ das Gemeindeleben geprägt haben. I

Interview mit Hausmeister Jürgen Becker

A!: Wie lange waren Sie bei der Kirchengemeinde beschäftigt? Jürgen Becker (JB): Ich war 11 Jahre lang Hausmeister. In den ersten 8 Jahren war ich auch noch für den Kindergarten verantwortlich.Ich kümmerte mich um Reparaturen und die Pflege der Außenanlagen. Ich habe auch oft bei den Gemeindegruppen oder bei Gemeindefes- ten geholfen, obwohl das nicht zu meinen Aufgaben gehörte. Es war einfach schön für mich, dass ich so ein schönes Arbeitsumfeld hatte.

A!: Was hat Ihnen gut gefallen?

JB: Ich war mein eigener Herr. Vor allem das tolle Arbeitsklima hat mir gefallen. Die Arbeit mit den Kollegen, den Pfarrern, dem Presbyteri- um und den Gemeindegruppen war einzigartig toll. Ich habe mich hervorragend mit allen verstanden. Zu meinem 60. Geburtstag hat der Kindergarten ein Buch gemacht. Das war klasse. Bei der Frauenhil- fe habe ich oft Tische und Stühle gestellt, weil mir das am Herzen lag. A!: Was vermissen Sie?

JB: Ich vermisse die Truppe. Es war ein schönes Miteinander. Ich gehe jetzt öfter mal vorbei, weil sie mir fehlen.

A!: Wollen Sie sich weiter engagieren?

JB: Ich habe dem neuen Hausmeister meine Hilfe angeboten. Ich stehe ihm mit Rat und Tat zur Seite. Ich habe mich ein bisschen zurückgezo- gen, damit Jörg Mai sich einfinden kann.

A!: Was haben Sie für den Ruhestand geplant?

JB: Ich habe sechs Enkelkinder und möchte mich um sie kümmern. Sonst habe ich erstmal nichts geplant. Mal schauen, was kommt.

Ich bedanke mich bei allen Mitarbeitern der Kirchengemeinde, den Presbytern, den beiden Jugendreferenten Verena und Robin, den Pfarrern und den Gemeindegruppen für die wunderschönen Jahre, die ich erleben durfte.

Interview mit Anne Claas

Augenblick! (A!): Wie lange waren Sie in der Kirchengemeinde angestellt?

Anne Claas (AC): Ich war 36,5 Jahre als Küsterin und Hausmeisterin in der Wichern-Kirche beschäftigt.

A!: Was hat Ihnen gut gefallen?

AC: Ich konnte meistens völlig frei arbeiten. Das hat mir am besten gefallen. Die Entwicklung von anfangs nur rei- ner Küster- und Hausmeisterdienste hin zur Planung und Durchführung von Feiern und Gemeindefesten, Gründung und Leitung von verschiedenen Gruppen.

Besonders schön war auch die familiäre Atmosphäre, das enge Miteinander mit den einzelnen Gruppen. Ich durfte meine Ideen einbringen und manches auch verwirklichen.

A!: Was vermissen Sie?

AC: Im Moment vermisse ich alles, wie allerdings alle anderen auch.

A!: Wollen Sie weiter ehrenamtlich tätig sein?

AC: Das habe ich vor. Allerdings ziehe ich mich erstmal zurück. Zum einen, um selber etwas Abstand zu gewinnen, zum anderen aber auch, um meinem Nachfolger, dem netten Herrn Mai, die Chance zu geben, sich langsam in Ruhe einzufinden, ohne dass ich mich in alles einmische.

A!: Was gefällt Ihnen jetzt gut?

AC: Dass ich keinen Termindruck mehr habe und zu jeder Zeit tun und lassen kann, was ich möchte.

A!: Was haben Sie für den Ruhestand geplant?

AC: Das mit den Plänen im Augenblick ist so eine Sache, sie zu Coronazeiten umzusetzen eine völlig andere. Ich hat- te vor, mir ein Wohnmobil zu mieten und Deutschland zu erkunden.

Ob das was wird???

Die Gespräche führte Ulrike Hiby, die sich ganz persönlich bei beiden für die freundliche Gesprächsatmosphäre bedankt.

BREDENSCHEID: AUS DEM WICHERN-KINDERGARTEN

Faszination: Himmel!

Das Bild ist fertig... Unsere Sechsjährige kann ganz genau beschreiben, was sie mir ihrer Vorstellung von „Himmel“ verbindet: Erst einmal ist er natürlich blau, der Mond scheint gerade deshalb, weil es Nacht ist. Es gibt viele Sterne. Aber das ist nicht alles! Im Himmel wohnen ganz viele Engel, die schlafen dort am Tag - und nachts fliegen sie über die Häuser der Menschen, um sie zu beschützen. „Siehst du, Maike,“ erklärt sie ihr Gemaltes eifrig weiter, siehst du, dass ihre Haare und Flügel angestrahlt werden? Am Tag von der Sonne, und nachts vom Mond. Sie leuchten! Der Regenbogen ist auch am Himmel, weil Gott ihn uns doch gemacht hat. Er gehört dazu!

Nachdenklich blicke ich in ihr Gesicht, das vor lauter Eifer auch zu leuchten scheint, genauso wie die Haare und Flügel ihrer Engel.

Unvermittelt kommt mir der so vertraute Vers aus Psalm 91,11 in den Sinn:

„Denn Gott wird dir seine Engel schicken, um dich zu behüten, wohin du auch gehst. Sie werden dich auf Händen tragen, und du wirst dich nicht einmal an einem Stein stoßen!“

„Kennst du den kleinen Häwelmann?“, holt sie mich schließlich aus meinen Gedanken. Eins meiner liebsten Geschichten. Der Häwelmann kann doch abends nicht einschlafen und muss in seinem Bett hin- und hergeschaukelt werden.

In einer Nacht schickt der gute Mond seinen Strahl durchs Schlüsselloch, darauf kann der kleine Junge eine tolle Reise bis hinauf zu den Sternen machen. - Wie schön, wenn ich das auch mal könnte, seufzt sie.

Ich erinnere mich gut an diese Geschichte von Theodor Storm; sie hat mich auch durch meine Kinderzeit begleitet.

Unterdessen kommen weitere Kinder zu uns an den Tisch in der Gruppe. „Weißt du,“ beginnt ein Vierjähriger, meine Oma hat gekämpft und ist dann in den Himmel gegangen. „Aber,“ kommt‘s ein wenig verzagt von ihm, weil ich ja nicht in den Himmel hineingucken kann, weiß ich gar nicht, was die Oma da so macht.

Doch einmal, da hat sie Tiere aus Wolken an den Himmel gemalt, die hab ich gesehen, als ich hochgeschaut habe!

Zwei weitere Vorschulkinder teilen ihre Gedanken zum Thema „Himmel“.

Für die eine gehören unbedingt Maria, Josef, der getreue Esel und natürlich das Jesuskind nebst Gott, der ja sowieso im Himmel wohne, zu denen, die nach der vertrauten Weihnachtsgeschichte ihren festen Platz dort oben haben!

Wo sollten sie auch sonst sein?!

Die andere strahlt:

Mit der Drehleiter der Feuerwehr sei sie bis fast in den Himmel gefahren, erzählt sie uns. So hoch oben war es wunderschön, schwärmt sie.

Sie stimmen mich nachdenklich, unsere Bredenscheider Kinder, mit beiden Beinen fest auf dem Boden, so erd- und naturverbunden, und doch mit klaren Vorstellungen von einem Himmel, der mehr für sie zu sein scheint, als ein blaues Firmament, an dem Wolken, Sonne und Regen sich abwechseln.

Ihr Himmel ist mit Menschen besetzt, die eine Bedeutung für ihr Leben haben; mit Wesen, die sie hüten und schützen.

Das glauben sie ganz fest!

Rolf Zuckowski bringt genau das in einem seiner Kinderlieder auf den Punkt:

„Du weißt, dass der Mond am Himmel steht, die Erde sich um die Sonne dreht
und allen Sternen wurde ihre Bahn gegeben...
Der, der sich das alles ausgedacht, er wird es behüten, Tag und Nacht
und auch sein größtes Wunderwerk: Dein kleines Leben.“

Maike Lüling, Wichern-Kindergarten

Kurzausgeblickt

WER RECHT IN FREUDEN WANDERN WILL

Ein Angebot für Gespräche über Gott und die Welt oder „Als das Denken laufen lernte“

Es ist ja kein Geheimnis: Ich laufe viel durch Wald und Feld, einerseits um den Kopf durchzulüften, andererseits um meine Arbeit zu machen: Predigten, Ansprachen, Artikel wie diesen, den Sie gerade lesen...

Denn die körperliche Bewegung bringt auch die Gedanken in Bewegung. Und damit stehe ich in bester Tradition. Schon Aristoteles und seine Schüler liefen beim Denken – oder umgekehrt, sie dachten beim Laufen, allerdings nicht im Wald, sondern in einer Wandelhalle. Daher der Begriff „Lebenswandel“.

Gern nutze ich einen solchen Gang auch für Gespräche zu zweit: Wir können etwas sagen, schweigen, eine Entdeckung machen, wieder sprechen, widersprechen... Dabei wirkt auch der Weg:

Auf einem Trampelpfad hintereinander, nebeneinander auf festen Wirtschaftswegen, auf sicherem Boden oder beschwerlich durch unbekanntes Terrain, quer durchs Gebüsch, den rechten Weg verlassen, eine Abkürzung suchen oder einfach treiben lassen.
Alles ist möglich, die vertraute Routine oder der überraschende Weg.

In Coronazeit, da Hausbesuche nicht opportun sind, bietet es sich an, in der Natur zu wandeln.

Gemeinsam ohne Aerosolbelastung.

Das in derÜberschrift zitierte Lied geht weiter: „Die ganze Welt ist wie ein Buch, darin uns aufgeschrieben in bunten Zeilen manch ein Spruch, wie Gott uns treu geblieben...“

Kurzum, wer Interesse oder etwas auf dem Herzen, Lust oder Neugier hat, darf sich gern mit mir verabreden – mit oder ohne Gesprächsthema.

- Pfr. Martin Funda
- Telefon 2 49 21
- für eine halbe bis zu zwei Stunden.

Lediglich festes Schuhwerk ist nötig.
Ab in den Wald! Ich freue mich darauf!

GUT SEHEN.
GUT AUSSEHEN.

Krenzer
SPROCKHÖVEL

Hauptstraße 17 • Telefon 02324 – 7 19 77
Mo. - Fr.: 8.45 – 13.00 Uhr • 15.00 – 18.30 Uhr
Sa. + Mi.: 8.45 – 13.00 Uhr

Wohnqualität und Sicherheit vom Fachmann

weru
Fenster und Türen fürs Leben

Berkermann
Bauelemente GmbH
Bauschlosserei

- Fenster + Türen von WERU
- Sicherheit von ABUS
- Insektenschutz von NEHER
- Markisen von WAREMA
- Briefkästen von RENZ
- Tore von HÖRMANN

Kirchweg 8 · 45549 Sprockhövel
02324–971885 · 02324–971886
info@berkermann-bauelemente.de
www.berkermann-bauelemente.de

Kurzzurückgeblickt

JAHRESBERICHT 2020

Wie immer in den letzten Jahren drucken wir hier den Jahresbericht des Vorsitzenden ab, beschlossen vom Presbyterium in der Sitzung am 18.01.2021:

„Das Berichtsjahr war auch für die Ev. Kirchengemeinde Bredenscheid-Sprockhövel überschattet von den Auswirkungen und Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie, die seit März des Jahres erheblich das Gemeindeleben bestimmte und beschränkte. Dadurch traten weitere Ereignisse des Jahres deutlich in den Hintergrund.

Gemeindearbeit unter Coronabedingungen

Seit März 2020 bestimmte die Corona-Pandemie das kirchliche Leben. Nach dem 15.03. konnten für mehrere Wochen Gottesdienste nicht mehr als Präsenzveranstaltungen durchgeführt werden, das rege Gemeindegruppenleben wurde auf Gremienarbeit beschränkt, sofern diese nicht wie die Presbyteriumssitzungen digital durchgeführt wurden, Besuche im Pflegeheim der Kirchengemeinde waren nicht mehr möglich. Der zweite „Lockdown“ ab Anfang November führte erneut zu erheblichen Einschränkungen, nachdem das Gemeindegruppenleben in den zurückliegenden Monaten langsam wieder in Gang gekommen war, und mündete in einem erneuten Ausfall von Gottesdiensten als Präsenzveranstaltungen nach dem 3. Advent, die infolgedessen von der Gemeinde als vorproduzierte Gottesdienste (Heiligabend) bzw. ab Ende des Jahres per Livestreaming angeboten wurden.

Dafür wurde die Wichern-Kirche in ein fast professionelles Fernsehstudio verwandelt – mit Hilfe des Technikteams aus der Jugend, das wie immer großartigen Einsatz zeigt.

Ostern ließ sich die Gemeinde als Ausgleich eine Aktion einfallen, die mit ca. 100 Besucherinnen und Besuchern sehr gut angenommen wurde: Ein Passionsweg zur Auferstehung in der Zwiebelturmkir- che, der von Einzelpersonen und Familien nacheinander besucht werden konnte.

Sonder-Gottesdienste wie KA3-Abschluss oder Taufgottesdienst am Pfingstmontag fanden openair statt.

Die vielen Sondergottesdienste, die die Gemeinde auszeichnet und die geplant waren, mussten ab März für das gan- ze Jahr abgesagt werden. Besonders schmerzte die Absage der beiden Gemeinde Großevents „Erntedankfest“ und „1. Advent“. Lediglich der erste Termin fand Ersatz mit einem Gottesdienst in ei- ner Scheune.

Die mittendrin-Gottesdienste wurden vom Gemeindehaus in die Kirche verlegt und werden zwar nach wie vor von einem Team vorbereitet und gestaltet, aber eben ohne Aktionen, ohne Mittagessen und wie alle Gottesdienste auch ohne Singen, was der „mittendrin-Gemeinde“ besonders fehlt.

In der Jugendarbeit mussten alle Freizeiten abgesagt werden.

Die Konfirmationen fanden allerdings wie geplant an den letzten beiden Wochenenden vor den Sommerferien mit hohem organisatorischen Aufwand statt: Die Gruppen wurden geteilt, Gästezahlen reduziert, Sitzpläne erstellt, und für die Daheimgebliebenen wurden die Gottesdienste gestreamt. 14 Konfis machten vom Alternativangebot Gebrauch und werden im Mai 2021 konfirmiert.

In der Konfirmanden-Arbeit beschritt die Gemeinde neue digitale Wege: Im ersten Lockdown versuchte das Konfi-Team mit der KonApp zu arbeiten.

Einige Konfis waren fröhlich dabei, aber etwa ein Drittel nahmen gar nicht mehr teil. Zudem waren die Verantwortlichen mit der Bedienung und den Möglichkeiten

Es sind die Augenblicke, die die Ewigkeit am Leben erhalten.

Ernst Ferstl

des Programms nicht sehr zufrieden.

Seit dem zweiten Lockdown gestaltet das Team die Konfi-Arbeit via Zoom, was hinsichtlich der verbindlichen Teilnahme, des Kontakthaltens und des disziplinierten Arbeitens erstaunlich gutfunktioniert. Trotzdem ist sehr spürbar, dass die realen Begegnungen fehlen und dass die gemeinschaftsstiftende Segelfreizeit zu Beginn des neuen Jahrgangs nicht stattfinden konnte. Leider sind solcheErfahrungen nicht nachholbar und digital nicht ersetzbar.

Seit dem 1. Advent gibt es (ebenfalls auf Zoom) jeden Sonntagabend ein neues digitales Jugendgottesdienstangebot, das von Konfis und Teamern gleichermaßen gut angenommen wird. „Fünfnachsechs“ ist dabei Name und Uhrzeit zugleich. Die inhaltliche Vorbereitung der 15-minütigen Impulse übernehmen Hauptamtliche oder Teamer der Jugendarbeit. Die Teamer-Schulungen, Teamertreffen, Jugendausschusssitzungen und sogar die alljährliche Weihnachtsfeier wurden ebenfalls digital umgesetzt. Die Kinder-Konfis (3. Schuljahr) wurden auf unbestimmte Zeit verschoben. Auch die verschiedenen geplanten ökumenischen Veranstaltungen zum Stadtjubiläum wurden mit Ausnahme eines ökumenischen Gottesdienstes unter Beteiligung der Kirchenchöre im Januar coronabedingt abgesagt.

OLIVER KOST
Maler- und Lackierermeister
· Fassadengestaltung · Wärmedämmung
· exklusive Wohnraumgestaltung
· alte und neue Techniken
Tel (0 23 24) 90 07 38 · Fax (0 23 24) 39 51 16

Kurzzurückgeblickt

Eine der wenigen Ausnahmen an Erwachsenenbildungsveranstaltungen, die die Gemeinde durchführte, war der unter Coronabedingungen ausgebuchte lebendige und engagierte Vortrag zum Thema „Erst stirbt die Biene...?“ von Diplombiologin Dr. Pia Aumeier.

Besonders schmerzlich war, dass die bis ins Detail geplante Konzertreise des Chores „98.1“ nach Indonesien ebenfalls abgesagt werden musste. Nun hoffen die Chormitglieder darauf, dass sie dieses Event mit ihrem Chorleiter Ropudani Simanjuntak im Sommer 2021 durchführen können. Für Heiligabend hatte die Gemeinde 11 Gottesdienste an sechs verschiedenen Orten geplant, die alle teils sehr kurzfristig abgesagt werden mussten. Entsprechendes galt für Konzerte. Stattdessen wurde die Gemeinde durch verschiedene Angebote über die Homepage erreicht, erhielt Hilfestellungen für den Gottesdienst daheim und konnte die an den Festtagen geöffnete Kirche besuchen. Besondere Erwähnung verdient der Adventskalender auf der Gemeinde-Homepage. Jeden Tag stellte sich eine Musikgruppe aus der Gemeinde vor. Dazu wurde täglich ein Kapitel der extra für diesen Anlass geschriebenen Geschichte „Heinrich muss Weihnachten“ von Pfr. M. Funda gereicht.

Dank intensiver Schutzmaßnahmen fand im Pflegeheim das Gemeindeleben durch Seelsorge und mit Präsenzveranstaltungen mit Ausnahme der Heiligabendgottesdienste nach dem zweiten Lockdown weiterhin statt. Allerdings waren die Auswirkungen hier gravierend für das eher betagte Team der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer, da nicht nur ihr Besuchsdienstseminar auf Norderney abgesagt werden musste, sondern auch durch die Beschränkungen ihr Einsatz im Heim gänzlich zum Erliegen kam.

Die Mini-Gottesdienste im Kindergarten fanden openair im Garten statt, was die Kreativität zusätzlich anreizte.

Telefonseelsorge und telefonische Mitarbeitendenpflege bekam einen neuen Stellenwert in der Gemeinde und wurde zunehmend angenommen.

Es bewährte sich, ein Corona-Kompetenz-Team des Presbyteriums zu berufen, um mit entsprechenden Beschlüssen zeitnah auf Veränderungen zu reagieren. Der Aufwand an Absprachen, Erstellung und Revision von Schutzverordnungen und administrativen Aufgaben war enorm.

Über den Gemeindebrief „Augenblick!“ und monatliche Rundbriefe als Ausdrucke und per E-Mail-Verteiler wurde die Gemeinde über alle Veränderungen informiert und erhielt auch die Möglichkeit, sich theologisch und sozialethisch mit den Auswirkungen der Pandemie auseinanderzusetzen.

Neu etabliert haben sind seit März als Folge der Absage von Präsensgottesdiensten sogenannte „Sonntagsgedanken“, in denen der aktuelle Predigttext ausgelegt und zusammen mit Gemeindenachrichten verschickt oder verteilt wird. Auch nach Ende der Pandemie wird die Gemeinde dieses Medium beibehalten.

Die Sonntagsgedanken werden auch auf der Homepage eingestellt und bei facebook gepostet. Peter Nieland, dem Presbyter für Öffentlichkeitsarbeit gebührt dafür besonderer Dank, denn die Aktualität der sich überschlagenden Nachrichten forderte von ihm eine Menge Mehrarbeit. Der facebook-Auftritt gehört übrigens ebenso wie die Anschaffung der Streaming-Technik zu den innovativen Schritten digitaler Gemeindearbeit, die wir ohne Corona vermutlich nicht oder noch nicht gegangen wären.

Die Gemeinde beteiligte sich über die Pfarrer*innen auch an den digitalen Angeboten des Kirchenkreises und pflegte gerade in Zeiten der Pandemie den regen Austausch mit den Nachbargemeinden in Hattingen und der Ökumene.

HERBORT
BAUUNTERNEHMUNG
Auf Brockhausen 9
45549 Sprockhövel
Tel. 02324 - 9169588
Bauen auf Substanz
www.herbort-bau.de
HOCH-, TIEF-, BETON- UND STAHLBETONBAU, ALTBAUSANIERUNG, DENKMALPFLEGE, LEHMBAU, KLEINSTAUFTRÄGE

Presbyterium

Die ersten Monate des Jahres waren stark bestimmt von den Kirchenwahlen am 1. März.

Anders als in anderen Gemeinden fand diese unter großer Beteiligung der Gemeinde statt.

Im Gemeindebezirk Sprockhövel wurde gewählt, weil es drei Kandidat*innen mehr gab als freie Stellen. Die Wahlbeteiligung war leicht überdurchschnittlich.

Das Presbyterium konnte wegen der Pandemie nicht wie geplant im Rahmen eines Festgottesdienstes am 22.03. in sein ihr Amt eingeführt werden; gleiches galt für die Verabschiedung der scheidenden Presbyteriumsmitglieder.

Das Presbyterium wurde daher digital vereidigt und nahm seine Arbeit auf. Der Verabschiedungs- und Einführungsgottesdienst soll in 2021 nachgeholt werden.

Ebenfalls ausfallen bzw. verschoben werden musste ein Studientag des neuen Presbyteriums zum Thema „Öffentlichkeitsarbeit und Marketingkampagne“.

Das neue Presbyterium bewegte sich sofort und für einen Großteil der monatlichen Sitzungen und weiterer Sondersitzungen auf ungewohntem Gebiet und führte diese Sitzungen als Videokonferenzen durch.

Diese Form bewährte sich, auch wenn ausnahmslos allen Presbyteriumsmitgliedern physische Sitzungen deutlich lieber sind.

Kurzzurückgeblickt

Zwiebelturmkirche

Die Pandemie hatte auch Auswirkungen auf das Millionenprojekt „Sanierung der Zwiebelturmkirche“, das sich verzögerte. In der Zwischenzeit wurden dank eifriger Bemühungen und Initiativen des Fundraisingausschusses der Gemeinde weiter fleißig Spenden gesammelt, so dass sich das Spendenaufkommen im Laufe des Jahres auf ca. 360.000 € erhöhte.

Der Architekt des Kirchenkreises erhielt wegen anderweitiger Überlastung Unterstützung durch einen weiteren Architekten, den das Presbyterium beauftragte.

Inzwischen wurden die Aufträge zur Turmsanierung vergeben, das Gerüst steht bis zur Kirchturmspitze, und die Sanierungsarbeiten haben begonnen.

Schmerzliche Folge: Das automatische Geläut musste abgestellt werden; die Glocken der Kirche lassen sich seitdem nur noch manuell bedienen.

Nicht unerwähnt bleiben soll, dass sich das scheidende Presbyterium zu Beginn des Jahres für die beiden Kirchen und die Friedhofskapellen eine neue Läuteordnung gab, die die verschiedenen Läuteordnungen der ehemals selbständigen Gemeinden aneinander anglich und Unstimmigkeiten der ca. 50 Jahre alten Läuteordnungen beseitigte.

Personelle Veränderungen

Wegen Mutterschutz und Elternzeit von Jugendreferentin Verena Rauser nahm Robin Bressgott am 08.01. die Arbeit als Jugendreferent der Gemeinde auf. Robin stammt aus der Gemeinde, war lange Zeit als Jugendmitarbeiter aktiv, hatte immer wieder Vertretungsaufgaben in der Katechumenenarbeit übernommen und war Mitglied im Bevollmächtigtenausschuss der fusionierten Gemeinde.

Robin arbeitete sich schnell in den neuen Arbeitsbereich ein, war und ist generationsübergreifend sehr beliebt und entwickelte hilfreiche Initiativen durch die neuen Herausforderungen in der Jugendarbeit durch die Pandemie.

Claudia Vogel nahm als neue Gemeindesekretärin zu Beginn des Jahres ihre Arbeit auf und erwies sich im Laufe des Jahres als echter „Glücksgriff“. Noch vor Corona konnte sie im Rahmen eines Gottesdienstes in ihr Amt eingeführt und ihre Vorgängerin Anke Arnold verabschiedet werden.

Sehr dankbar ist die Gemeinde, dass ihr Chorleiter Ropudani Simanjuntak zum Kreiskantor gewählt wurde, bedeutet das doch verlässlich, dass er der Gemeinde als Organist und Chorleiter mit einer halben Stelle weiterhin erhalten bleibt; seit seiner Arbeitsaufnahme als Kreiskantor am 01.08. sogar angemessen als B-Musiker.

Da die Küsterin für Bredenscheid Anne Claas zum 1. Dezember aus gesundheitlichen Gründen aus ihrer Arbeit ausschied und der Hausmeister für Sprockhövel Jürgen Becker die letzten Jahre nur noch „auf Abruf“ tätig war, bis ein Nachfolger für die Gesamtgemeinde gefunden war, wurde die Hausmeisterstelle mit vollem Stellenvolumen in der zweiten Jahreshälfte neu ausgeschrieben. Von nahezu 50 Bewerbungen überzeugten letztlich zwei Kandidaten. Das Presbyterium entschied sich für Jörg Mai, der am 15.12. seine Arbeit aufnahm.

Seine Einführung war für Ende Januar 2021 geplant muss aber nun verschoben werden. Ebenso ist es der Gemeinde wichtig, dass ihre Küsterin, die Jahrzehntelang für die Gemeinde tätig war, und ihr ehemaliger Hausmeister, der über zehn Jahre im Dienst war, angemessen im Rahmen eines Gottesdienstes verabschiedet werden.“

Arne Stolorz, Vorsitzender des Presbyteriums

farbtapfer

Sie möchten

Ihre Kreativität und Kraftquellen entdecken, Kraftfresser entlarven,

Ihre eigene Lebens-Art finden,

persönliche, familiäre oder berufliche Umbrüche bewältigen,

Ihren unerfüllten Kinderwunsch oder andere Verlust-, Schmerz-, Trauererlebnisse anschauen und heilsam in Ihr Leben integrieren:

Ich begleite und unterstütze Sie gerne auf Ihrem Weg!

Einzelbegleitung | Workshops | Kurse
- auch online -

farbtapfer!
Kunsttherapeutische Beratung
Nikola Teich
Schulstr. 3 | 45549 Sprockhövel
02324 / 569 96 01
farbtapfer@unity-mail.de
www.farbtapfer.de

Weihnachtsüberraschung

In der Adventszeit hat die Gemeinde in den vergangenen Jahren immer ein Weihnachtsessen mit Programm und kleinen Geschenken für Menschen mit kleinem Geldbeutel veranstaltet. In diesem Jahr musste diese liebgewonnene Tradition ausgesetzt werden. Die Verantwortlichen entschieden sich stattdessen für eine Überraschungsaktion an frischer Luft auf dem Parkplatz am Perthes-Ring:

Bei weihnachtlicher Beleuchtung, Feuerkorb und Adventsmusik wurden für die Kinder bunte Tüten und Gutscheine für ein Spielwarengeschäft und für Erwachsene kleine Umschläge mit Geld und Pakete aus

Kurzzurückgeblickt

einer Bochumer Hilfsaktion verteilt. Der Andrang war groß. Die Freude auch! Wir danken allen Ehrenamtlichen, ganz besonders der Initiatorin Margit Solo, die mit Ideen, Geld und Kraft die Aktion unterstützt haben!

Weihnachten digital

Nachdem wir alle geplanten Indoor- und Outdoor- Gottesdienste aufgrund der verschärften Corona-Richtlinien absagen mussten, waren wir umso dankbarer, dass wir rechtzeitig den Anregungen unserer Techniker gefolgt waren und zwei Weihnachtsgottesdienste vorproduziert hatten. So konnten unsere Gemeindemitglieder Heiligabend Gottesdienst im Wohnzimmer feiern – entweder mit einem Familiengottesdienst (mit einem Krippenspiel als Nachrichtensendung vom Team der Ev. Jugend) oder mit einer Christvesper (mit schönen musikalischen Beiträgen von Chormitgliedern und Kirchenmusiker/innen und Texten des Pfarrteams). Unser Dank gilt allen Mitwirkenden, ganz besonders jedoch den Technikern Oliver Trimborn, Lukas Tormöhlen, Philip Dew, Sven Schürmann, Lukas Seibertz und Julius Killmann für Aufbau, Licht, Ton, Regie, Film und Schnitt!

SIMPLY BLUE! ©

Das Team vom Café MITeinander beteiligte sich im Rahmen der Woche der Vielfalt im September 2020 an einem Sozialkunstprojekt für Menschen mit und ohne Fluchterfahrung, das unter dem Label „SIMPLY BLUE! ©“ schon unzählige Menschen aus 60 Nationen zusammengebracht hat.

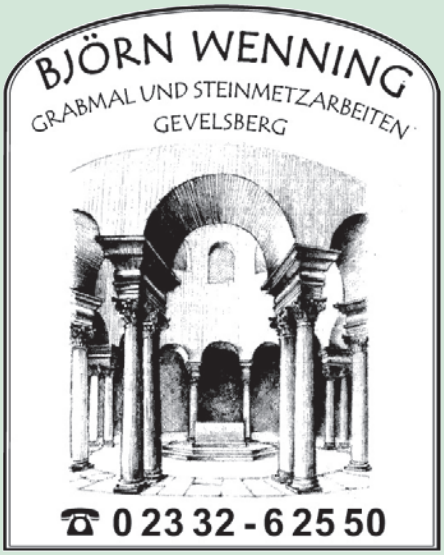
Frauen des Konversationskurses haben sich am Donnerstag im Gemeindehaus ebenso beteiligt wie viele Gottesdiensteilnehmende am Sonntag in der Zwiebelturmkirche.

Die Künstlerinnen und Künstler haben kleine Papierquadrate mit verdünnter Tinte blau eingefärbt und nach dem Trocknen mit einem Tintenlöschstift Ornamente, Linien und Formen hinein gezeichnet.

So entstanden blau-weiße Kacheln, die ihre einzigartige Wirkung in der Zusammenstellung auf großen Flächen erzielen. Das künstlerische Ergebnis kann nun bewundert werden und schmückt das Foyer im Gemeindehaus am Perthes-Ring: einfach blau!

Tag der Menschenrechte

Man lässt niemanden ertrinken. Punkt. Am Tag der Menschenrechte, am 10.12.2020, wollten wir in einer gemeinsamen Aktion mit der Ev. Kirchengemeinde in Haßlinghausen 1319 Schiffe falten, ein Schiff für jeden 2019 im Mittelmeer ertrunkenen Menschen. Mehr als 3000 Schiffe kamen aus beiden Gemeinden zusammen und füllten in beeindruckender Weise die Haßlinghauser Kirche.



Kurzzurückgeblickt

Pfarrerin Sandra Thönniges fand in ihrer Andacht genau die richtigen berührenden und mahnenden Worte. Ein Zeichen gegen Unmenschlichkeit und Gleichgültigkeit. Ein Appell, mehr Geflüchtete zu retten und aufzunehmen und Sprockhövel zum sicheren Hafen zu machen.

Adventskalender

Wie sagte Dietrich Bonhoeffer? „Ich glaube, dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will.“ Das konnten wir „dank“ Corona erleben. Denn zum ersten Mal gab es einen digitalen Adventskalender auf unserer Homepage, der liebevoll von vielen Menschen aus unserer Gemeinde gestaltet wurde. Mittelpunkt war die Geschichte von Heinrich, der Kirchenratte, deren Vorberei- tung auf das große Fest Pfr. Martin Funda festgehalten hatte. Der Kalender wurde 2500mal über das Internet angehört. Eine schöne Belohnung für diese Arbeit.

Möbelbau
weber
bau- und möbelschreinerei
Innenausbau
Fertigelemente
Fenster & Haustüren
Am alten Knapp 24
45549 Sprockhövel
fon 02324.72913
fax 02324.79982
mail info@schreiner-weber.net
Internet www.schreiner-weber.net

Weltgebetstag - findet statt – nur anders!

Den Weltgebetstag konnten wir in die- sem Jahr nicht in gewohnter Weise feiern. Einige aus unserer Gemeinde haben eine „Disaster-Tüte“ bekommen, angelehnt an die Überlebenspakete der Menschen in Vanuatu, dem diesjährigen WGT-Land. Und viele haben bestimmt den Weltgebetstags-Gottesdienst im Fernsehen geschaut.

In den WGT-Gottesdiensten werden je- des Jahr Kollekten für Frauenprojekte in vielen Ländern der Erde gesammelt. Die Projekte unterstützen Frauen oft darin, ihr Rechte durchzusetzen, selbständig und selbstbewusster zu werden und sie vor sexueller Ausbeutung und Gewalt zu schützen. In diesem Jahr ist der Bedarf wegen der Corona-Krise besonders hoch, aber die Spenden sind wegen fehlender Präsenz-Gottesdienstew e g - gebrochen. Deshalb bitten wir Sie eindringlich um eine Spende für die größteö k u m e n i s c h e Frauenbewegung der Welt! Bankverbindung:W e l t g e - betstag der Frauen e.V., IBAN: DE60 5206 0410 0004 0045 40

In diesem Jahr kommt die Liturgie aus Vanuatu. Erst seit 40 Jahren ist dieser Inselstaat in der Südsee, ca. 1500 km östlich von Australien, unabhängig. Knapp 270.000 Menschen, die meisten Melanesier/innen, leben auf 67 Inseln. In die Schlagzeilen gelang Vanuatu als Steuerparadies. Aber für das (Über-)Leben der Menschen dort ist die extreme Bedrohung durch Naturkatastrophen wie Zyklone und Überschwemmungen und durch den Anstieg des Meeresspiegels viel bedeutender. Das Motto ist „Worauf bauen wir“: Für die, die im wahren Sinne des Wortes auf unsicherem Land leben, hat der „Sichere Grund“, den uns Jesus für unser Leben schenkt, existen- tielle Bedeutung. Vielleicht - wenn es mög- lich ist -, werden wir den WGT-Gottesdienst irgendwann nachholen. Bitte beachten Sie eventuelle Hinweise in der Presse.

Für die WGT-Gruppe Marianne Funda

Kurzausgeblickt

BESONDERE GOTTESDIENSTE

mittendrin

Mittendrin ist kein Gottesdienst nur zum Zuhören, sondern zum Mitmachen: Aktuelle Themen, abwechslungsreiche Musik, Brunch, Aktionen oder Tischgespräche stehen normalerweise immer am zweiten Sonntag im Monat um 11.00 Uhr auf dem Programm. In Coronazeiten ist alles anders, so gibt es mittendrin – sobald Präsenzgottesdienste wieder möglich sind – als thematische Gottesdienste in der Zwiebelturmkirche ohne Brunch, aber gemeinsam vorbereitet und gestaltet vom mittendrin-Team. Die nächsten Termine und Themen sind:

Sonntag 14.03. „Und vergib uns unsere Schuld“ – von Schuld und Vergebung

Sonntag 11.04. „Deine Nähe brauche ich!“ – zwischen Sehnsucht und Einsicht

Sonntag 09.05. „Ich bin dann mal weg...“ – vom Pilgern

Wir hoffen sehr, dass wir spätestens in der zweiten Jahreshälfte mittendrin wieder ohne Einschränkungen und mit ganz viel Begegnung im Gemeindehaus feiern dürfen!

fünfnachsechs

Eigentlich bieten wir mehrmals im Jahr ansprechende „feel go(o)d“ - Jugendgottesdienste für Konfis, ältere Jugendliche und junggebliebene Erwachsene an. Seit dem ersten Advent sind wir nun bis auf Weiteres auf ein digitales Format umgestiegen. An jedem Sonntagabend laden wir vom Team der Ev. Jugend auf Zoom zu einem kurzen 15-minutigen Impuls ein. Ab 17.50 Uhr kann man sich einwählen, um 18.05 Uhr geht es los mit dem Kerzenritual, mit ein paar Gedanken zu einem Bibelvers, zu aktu- ell Erlebtem oder zu einem Song und wir schließen immer mit dem Vaterunser und verbinden uns mit Gott und miteinander an unseren Bildschirmen. „Fünfnachsechs“ ist dabei Name und Uhrzeit zugleich. Wer dabei sein möchte, kann den Link bei Robin Breßgott oder Heike Rienermann erfragen.

Freibadgottesdienst

Natürlich hoffen wir alle, dass der Taufgottesdienst im Freibad in diesem Jahr wie- der stattfinden kann. Doch wir sind guter Dinge, dass das möglich ist; und die erste Taufanfrage steht bereits. Der vorgesehene Termin zum Vormerken: Sonntag, 13. Juni, 11.00 Uhr. In diesem Jahr findet der Freibadgottesdienst zum ersten Mal in Kooperation mit dem mittendrin-Team statt. Für fetzige Musik wird gesorgt. Der traditionelle Sprung vom 5-Meter-Turm wird nicht fehlen. Und natürlich kümmert sich der Förderverein Freibad wieder um die anschließende Bewirtung mit Grillwürstchen und kalten Getränken. Wenn Sie Ihr Kind in diesem schönen Rahmen taufen lassen wollen oder selber getauft werden möchten, melden Sie sich bitte bei Pfarrer Stolorz. Bei Regen oder anderen Unabwägbarkeiten wird der Gottesdienst kurzfristig in die Kirche verlegt. Und wie immer ist der Besuch des Freibades nur für den Gottesdienst für alle Besucher frei.

Taufgottesdienst im Bach

Vieles ändert sich wegen Corona, aber Gutes bleibt. So wird es wieder einen Wander-Wald-Gottesdienst in Obersprockhövel geben. Und schon wieder haben sich einige für die Taufe im Paasbach dabei angemeldet.

Also Wanderschuhe geschnürt, Kehlen geschmiert und Hunde angeleint

- am Pfingstmontag, den 24. Mai
- um 10:00 Uhr
- am IGM-Bildungszentrum

Dabeisein ist (fast) alles!

KONFIRMANDENARBEIT

Konfirmandenarbeit

In der Konfirmanden-Arbeit beschreitet das Team zurzeit digitale Wege und ge- staltet die Konfi-Arbeit via Zoom, was hinsichtlich der verbindlichen Teilnahme, des Kontakthaltens und des disziplinierten Arbeitens erstaunlich gut funktioniert. Trotzdem ist sehr spürbar, dass die realen Begegnungen fehlen. Leider sind solche Erfahrungen wie die ausgefalle Segelfreizeit nicht nachholbar und digital nicht ersetzbar.

Wir hoffen deshalb sehr, dass die Bekenntnisfreizeit im Mai wie geplant stattfinden kann und wir dann am 19., 20. und 27. Juni schöne Konfirmationsgottesdienste fei- ern können. In der nächsten Ausgabe des Augenblicks werden wir die Konfirmandinnen und Konfirmanden dann mit Namen und Gruppenfotos vorstellen.

DER KÜSTERLADEN

Die christliche Buchhandlung in Ihrer Nähe

Bücher zum Glauben und Leben, Geschenke, Taufkerzen, Karten, empfehlenswerte Kinderbibeln und vieles mehr.

Geöffnet von **D**i bis **S**a von 15.00 - 18.00 Uhr

Blankenstein neben der Kirche an der Burg
Parkplatz am Haus - W 32177

Kurzausgeblickt

Konfirmandenjahrgang 2021/22

Jugendliche, die im Herbst 2021 in der 8. Klasse sind, starten mit der Segelfreizeit vom 11.-15.10.2021 in die Konfizeit. Die Einladung zur Anmeldung und weitere Infos kommen nach den Osterferien mit der Post. Bitte bei der Urlaubsplanung berücksichtigen, dass wir diesmal schon in der ERSTEN Herbstferienwoche unterwegs sein werden. Das ist neu und liegt daran, dass wir in diesem Jahr eine Kooperation mit der Hattinger St. Georgs-Gemeinde beginnen und unsere Flotte vergrößern.

Ist Bestattungsvorsorge eigentlich wichtig ?

Ja, denn nur wer richtig vorsorgt kann auch beruhigt sein !

Denn es bedeutet das Wichtige geregelt zu haben.

Mehr als 1 Mio. Bürger in Deutschland stehen unter Betreuung.
Mehr als 1 Mio. Bürger benötigen Pflegeleistungen vom Staat.
Dann ist vieles nicht mehr möglich und die Sterbegeldversicherung oder das Spargeld für die Beerdigung müssen wohlmöglich schnell für die Pflegekosten verbraucht werden. Jeder kann betroffen sein !
Es gibt nur eine Möglichkeit zur Absicherung: Bestattungsvorsorge !

Sorgen Sie vor – denn richtig vorgesorgt beruhigt !

Bitte fordern Sie unsere kostenlose Infobroschüre an !

Bestattungen
VOSSKÜHLER
Von-Galen-Straße 5
45549 Sprockhövel
Tel.: 7 38 77

Das erweitert den Erlebnischarakter für die Konfis, vernetzt die Teamer, schafft neue Zuschussmöglichkeiten und macht uns in Planung und Organisation flexibler. Wir sind gespannt auf die Herausforderungen und Bereicherungen des Prozesses und freuen uns nach einem Jahr ohne Segeln darauf, endlich wieder die Nase in den Wind zu halten und auf dem Ijsselmeer die Segel zu setzen!

KINDER- UND JUGENDARBEIT

Jugend-Weihnachtsfeier

Es ist wohl hinreichend bekannt, dass Corona uns alle im letzten Jahr im Griff hatte und viele Veranstaltungen und zur Tradition gewordene Treffen abgesagt werden mussten. Doch nicht alles musste restlos entfallen! Zum Beispiel die Weihnachtsfeier unserer Jugend fand in einer ganz besonderen Form statt. Nachdem wir das Konzept immer wieder der aktuellen Situation angepasst haben, kamen wir von einer Outdoorfeier über einen Gottesdienst mit festen Plätzen hin zu dem Entschluss, dass ein „reales“ Treffen nicht möglich sein wird. Also haben unsere Techniker kurzer Hand ein Streaming-Studio in die Wichern-Kirche gebaut, das seines Gleichen sucht. Es fanden sich zwei Musiker, die den Abend stimmungsvoll und abwechslungsreich begleitet haben und der Jugendausschuss hat einen schönen Rahmen für den „Weihnachtsfeier-Gottesdienst“ vorbereitet.

Kern des Ganzen war aber, dass alle Teamer, die sich online zugeschaltet hatten etwas einbringen. „Zeige uns einen Gegenstand, der uns zeigt: Was gibt dir in der Corona-Zeit Kraft und Hoffnung?“ war die Aufgabe. Und so hatten wir in diesem Jahr eine ganz andere, aber trotzdem sehr schöne, persönliche und abwechslungsreiche Weihnachtsfeier. Ein Riesenlob an die gesamte Jugend der Gemeinde, die auch solche neuen Wege mitgeht und weiterhin immer an einem Strang zieht!

Krippenspiel

Als sich abzeichnete, dass die Weihnachtsgottesdienste wohl nicht wie gewohnt in einer randvollen Kirche stattfinden könnten, kam in der Jugend die Idee auf, auch ein Krippenspiel zu den gefilmten Gottesdiensten beizusteuern. Gesagt, getan. Es fand sich sofort ein großes Team mit Jugendlichen, die Lust hatten das zu gestalten. In einigen Treffen haben sie ein komplett neues Krippenspiel geschrieben. Mit eigenen Texten, Rollen und Ideen zur filmischen

Kurzausgeblickt

Umsetzung. Wir nutzten die Gelegenheit, räumlich flexibel zu sein und trafen uns zum Dreh auf dem Hof Hegenberg. Ein Krippenspiel mit echten Kühen im Hintergrund! Das kriegt man auch nicht alle Tage zu sehen! Auch wenn das Wetter etwas besser hätte mitspielen können, kann sich das Ergebnis echt sehen lassen! Eine wirklich schöne Abwechslung im Corona-Alltag!

Kinder-Konfi (früher Katechumenen-Unterricht)

Leider konnte der Kinder-Konfi-Kurs wegen Corona nicht beginnen. Denn es macht keinen Sinn, wenn Drittklässler am Computer sitzen, um Menschen zu „treffen", die sie noch nie vorher gesehen haben. Daher setzt unsere Hoffnung darauf, dass in absehbarer Zeit wieder richtige Treffen möglich sind mit Singen, Lauschen, Spielen, Lernen... Wenn der Lockdown noch länger andauert, werden wir auf Studientage an Samstagen ausweichen. In diesem Punkt verzichten wir auf die Unendlichkeit.

Seniorenarbeit und Frauenhilfe

Keine aufregende Neuigkeit: Corona hält uns noch alle in unserem unfreiwilligen Dornröschen-Schlaf gefangen. Aber wir warten nicht auf einen Prinz, sondern bleiben in Gedanken aktiv. Jetzt, Anfang Februar, sind wir noch im Lock-Down, wenn Sie dies lesen, gibt es vielleicht ein paar Lockerungen, aber von der „alten Normalität" sind wir noch weit entfernt. Des- halb können wir noch nicht mit konkreten Programm-Angeboten für die Frauenhilfen und die Seniorengruppe in Bredenscheid dienen. Wir wollen ja nichts versprechen, was wir nicht halten können. Trotzdem haben unsere Frauenhilfsteams schon mal geplant, und auch die Seniorenarbeit in Bredenscheid sitzt in den Startlöchern. Wir haben unsere Senioren nicht vergessen! Wir wünschen Ihnen und Euch: Haltet durch, bleibt geduldig, erfreut euch an den kleinen Glücksmomenten des Alltags und freut euch auf ein Wiedersehen irgendwann.

GEMEINDEGRUPPEN

Die Bruzzelbrüder

Ein hoffentlich bald nicht mehr trauriges Kapitel: Seit März 2020 konnten die Bruzzelbrüder im Gemeindehaus nicht mehr kochen. Die Pandemie ließ alle Kochtermine und weitere Planungen wie Stadtfeststand und Jahresfahrt platzen. Immerhin konnte der Männergottesdienst am 6. Dezember in der Zwiebelturmkirche gefeiert werden. Nun hoffen wir, dass es in 2021 wieder aufwärts geht. Ab wann in welchem Umfang, wird sich zeigen. Jedenfalls stehen die nächsten Termine bereits: 19. März, 16. April, 21. Mai, 18. Juni. Sollte Kochen wieder möglich sein, trifft sich das Kochteam um 18.00 Uhr im Gemeindehaus am Perthes-Ring, gegessen wird ab 20.00 Uhr. Falls Treffen möglich sind, aber noch ohne Kochen, gibt es ein geselliges Beisammensein bei kalten Getränken und sicherlich guter Laune jeweils ab 19.00 Uhr.

GOTTESDIENSTE

07. MÄRZ BIS 27. JUNI

Auf Grund der aktuellen Situation gilt der nachfolgende Gottesdienstplan unter Vorbehalt. Aktuelle Informationen finden Sie wie immer auf unserer Homepage: www.bredenscheid-sprockhoevel.de.

MÄRZ	07.03.	11.00 Uhr	Wichern-Kirche	Livestreaming-Gottesdienst	Pn. Funda
	14.03.	09.30 Uhr	Wichern-Kirche	Gottesdienst	P. i. R. Berger
		11.00 Uhr	Zwiebelturmkirche	"mittendrin" Gottesdienst	Pn. Rienermann
	21.03.	11.00 Uhr	Zwiebelturmkirche	Gottesdienst zur Einführung des Presbyteriums	P. Stolorz
		18.00 Uhr	Wichern-Kirche	feel go(o)d Gottesdienst	R. Breßgott
	28.03. Palm-sonntag	09.30 Uhr	Zwiebelturmkirche	Gottesdienst	Pn. Funda
		11.00 Uhr	Wichern-Kirche	Familienkirche	Pn. Rienermann
APRIL	01.04. Grün-donnerstag	18.00 Uhr	Zwiebelturmkirche	Gottesdienst	Pn. Funda
	02.04. Karfreitag	09.30 Uhr	Wichern-Kirche	Gottesdienst	P. Funda
		11.00 Uhr	Zwiebelturmkirche	Gottesdienst	P. Funda
	03.04. Kar-samstag	17.00 Uhr	Martin-Luther-Kapelle	Karsamstagandacht	P. i. R. Berger
	04.04. Oster-sonntag	11.00 Uhr	Zwiebelturmkirche	Gottesdienst	P. Funda
	05.04. Oster-montag	11.00 Uhr	Wichern-Kirche	Gottesdienst	P. Stolorz
	11.04.	09.30 Uhr	Wichern-Kirche	Gottesdienst	P. Stolorz
		11.00 Uhr	Zwiebelturmkirche	"mittendrin" Gottesdienst	Pn. Rienermann
	18.04.	09.30 Uhr	Berger Kapelle	Gottesdienst	Pn. Rienermann
		11.00 Uhr	Zwiebelturmkirche	Gottesdienst	Pn. Rienermann
	25.04.	09.30 Uhr	Zwiebelturmkirche	Gottesdienst	P. Stolorz
		11.00 Uhr	Wichern-Kirche	Familienkirche	P. Funda
MAI	02.05.	09.30 Uhr	Wichern-Kirche	Gottesdienst mit Abendmahl	P. + Pn. Funda
		11.00 Uhr	Zwiebelturmkirche	Gottesdienst mit Abendmahl	P. + Pn. Funda
	09.05.	09.30 Uhr	Wichern-Kirche	Gottesdienst	N.N
		11.00 Uhr	Gemeindehaus am Perthes-Ring	"mittendrin" mit Wanderung	Pn. Funda
	13.05. Himmel-fahrt			Gottesdienst am Haus Friede	N.N
	16.05.	09.30 Uhr	Berger Kapelle	Gottesdienst	P. Stolorz
		11.00 Uhr	Zwiebelturmkirche	Gottesdienst	P. Stolorz
	23.05. Pfingsten	09.30 Uhr	Wichern-Kirche	Gottesdienst	P. Funda
		11.00 Uhr	Zwiebelturmkirche	Gottesdienst	P. Funda
	24.05. Pfingst-montag	10.00 Uhr	IG Metall Bildungszentrum	Gottesdienst	Pn. Rienermann
	29.05.	16.00 Uhr	Zwiebelturmkirche	Konfirmations-Gottesdienst 2020	Pn. Rienermann und R. Breßgott
	30.05.	09.30 Uhr	Wichern-Kirche	Gottesdienst	Pn. Funda
		11.00 Uhr	Zwiebelturmkirche	Gottesdienst	Pn. Funda
JUNI	06.06.	09.30 Uhr	Wichern-Kirche	Gottesdienst mit Abendmahl	P.i.R. Berger
		11.00 Uhr	Zwiebelturmkirche	Gottesdienst mit Abendmahl	P.i.R. Berger
	13.06.	11.00 Uhr	Wichern-Kirche	Abschlussgottesdienst Kindergarten	P. Funda
		11.00 Uhr	Freibad	"mittendrin" Gottesdienst mit Taufen	P. Stolorz
	18.06.	18.00 Uhr	Zwiebelturmkirche	Abendmahlsgottesdienst der Konfirmanden	Pn. Rienermann und R. Breßgott
	19.06.	14.00 Uhr	Zwiebelturmkirche	Konfirmation Gr.1	Pn. Rienermann und R. Breßgott
		16.00 Uhr	Zwiebelturmkirche	Konfirmation Gr.1	Pn. Rienermann und R. Breßgott
	20.06.	09.30 Uhr	Berger Kapelle	Gottesdienst	P. Stolorz
		10.00 Uhr	Zwiebelturmkirche	Konfirmation Gr. 2	Pn. Rienermann und R. Breßgott
	26.06.	18.00 Uhr	Wichern-Kirche	Abendmahlsgottesdienst der Konfirmanden	Pn. Rienermann und R. Breßgott
	27.06.	09.30 Uhr	Zwiebelturmkirche	Abschluß Katechumenen	P. Funda
		10.00 Uhr	Wichern-Kirche	Konfirmation Gr.3	Pn. Rienermann und R. Breßgott

Kurzausgeblickt

Bruzzelbrüder-Interessenten erkundigen sich bitte im Vorfeld bei Arne Sto lorz, Tel.: 7 31 97, E-Mail: stolorz@kirche-hawi.de

Ihr Fachgeschäft seit über 80 Jahren

Elektrogeräte - Haushaltswaren
Installationen - Kundendienst

ELEKTRO SCHÖNEBORN
Service ist unsere Tradition!

Hauptstraße 46
45549 Sprockhövel
Fon: (0 23 24) 9 19 57-0 Fax: (0 23 24) 9 19 57-29
info@elektro-schoeneborn.de
www.elektro-schoeneborn.de

WEITERES

Impfbegleitung

In diesen Tagen werden die über 80-Jährigen von den Stadtverwaltungen des Ennepe-Ruhr-Kreises per Post zur Corona-Impfung ins Impfzentrum nach Ennepetal eingeladen. Die Anreise mit Bus und Bahn dürfte für die meisten Senior/inn/en beschwerlich sein.

Wer keine Familienangehörige oder Nachbarn findet, die für die Beförderung sorgen, darf sich gerne in einem unserer Gemeindebüros melden (7 36 86 oder 5 12 49). Wir versuchen dann einen FAHRdienst zu vermitteln. Zumindest die vier Menschen im PFARRdienst unserer Gemeinde haben schon Bereitschaft erklärt, den eigenen PKW zum Impf-Taxi umzufunktionieren!

AUS ST. JANUARIUS

Coronabedingt ist leider keine Terminplanung möglich. Informationen über Veranstaltungen finden Sie unter www.ppherbede.de/st-januarius

Wichtige Telefonnummern

Ev. Gemeindebüro, Perthes-Ring 18 **7 36 86**
Birgit Bräuer, Claudia Vogel **Fax 70 10 14**
Öffnungszeiten: Di. - Fr. 9.00-12.00 Uhr,
sprockhoevel@kirche-hawi.de www.kirche-bredenscheid-sprockhoevel.de

Ev. Gemeindebüro Bredenscheid **5 12 49**
Claudia Vogel **Fax: 43 96 57**
Öffnungszeiten: Di. 15.00-17.00 UhrDo. 9.00-12.00 Uhr
bredenscheid@kirche-hawi.de
www.kirche-bredenscheid-sprockhoevel.de

Bezirk 1, Pfarrer Arne Stolorz, Perthes-Ring 21 **7 31 97**
stolorz@kirche-hawi.de

Bezirk 2, Pfarrerin Heike Rienermann, Bachstraße 9 a **5 20 49**
rienermann@kirche-hawi.de

Bezirk 3, Pfarrer Martin Funda **2 49 21**
Johannessegenerstr. 26 b, 45527 Hattingen
fundamartin@kirche-hawi.de

Bezirk 4, Pfarrerin Marianne Funda **2 49 21**
Johannessegenerstr. 26 b, 45527 Hattingen
fundamarianne@kirche-hawi.de

Jugendarbeit, Robin Breßgott, Perthes-Ring 18 **7 86 76**
robin.bressgott@kirche-hawi.de

Hausmeister, Jörg Mai **0151 52950440**

Ev. Kindergarten, Perthes-Ring 23 **7 21 23**
kiga.sprockhoevel@kirche-hawi.de

Wichern-Kindergarten **59 30 39**
Johannessegener Str. 35, 45527 Hattingen
kiga.bredenscheid@kirche-hawi.de

Ev. Friedhof, Udo Rind **0157 37 955 567**

Diakoniestation, Hauptstr. 8a **7 70 06**

Familienhilfe e.V., Gabriele Wolle **0 23 39 – 50 78**

Kreiskirchenamt Hattingen-Witten **0 23 02 – 589-0**

Diakonisches Werk
Hattingen **56 08 11**
Witten **0 23 02 – 9 14 44-10**

Altenheime
Matthias-Claudius-Haus **9 06 40**
Haus am Quell
0 23 39 – 9 14 90
Haus der Diakonie, Hattingen **9 24 10**
Martin-Luther-Haus, Hattingen **92 31 11**

Krankenhäuser
Ev. Krankenhaus Hattingen **50 20**
Krankenhausseelsorge **02 02 – 74 62 65**
Kath. Krankenh. Blankenstein **39 60**
Kath. Krankenh. Niederwenigern **46 0**

Kath. St. Januarius Gemeinde, Von Galen Straße 7 **76 06**

Telefonseelsorge **0800 – 1 11 01 11** oder **0800 – 1 11 02 22**